

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Tagesblatt erscheint an jedem Montag Monats-Bezugspreis bei Vorzahlung in den Abgabestellen der Stadt 2.00 RM., in den Abgabestellen der Kreise 2.10 RM., bei Postzahlung in den Abgabestellen 2.15 RM., bei Postzahlung in den Abgabestellen 2.20 RM.

Abgabestellen: 1. Ministerial-Druckerei (im 10. Bezirk) 7. Bezirk, im Reichsministerium 10. Bezirk, im Reichsministerium 10. Bezirk, im Reichsministerium 10. Bezirk, im Reichsministerium 10. Bezirk.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Jibba, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwieja behördlicherseits bestimmte Blatt. Notationsdruck und Verlag: C. G. Koberger (Inh. Ernst Koberger jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Plegert in Frankenberg.

Nr. 295

Freitag den 19. Dezember 1930 nachmittags

89. Jahrgang

Mussolini und Wirtschaftskrise

Die Friedensverträge revisionsbedürftig

Der deutsche Pfennig

Rom, 19. 12. Mussolini sprach am Donnerstag im Senat über das Gesetz zur Kürzung der Beamtengehälter. Er gab dabei einen ausführlichen Überblick über die italienische Wirtschaftskrise, die am Ende des Sommers 1929 befristet worden sei. Im Oktober 1929 sei dann überraschend die amerikanische Krise gekommen. Seit jener Zeit sei auch die Lage in Italien schwierig. Das neue Haushaltsjahr weise einen Fehlbetrag von 900 Millionen Lire auf. Das sei zwar keine nationale Katastrophe, aber eine sehr ernste Angelegenheit, die weitere Ausgaben verbiete. Mussolini erklärte weiter, es sei unmöglich, neue Steuern einzuführen oder die bestehenden zu erhöhen. Unter diesen Umständen sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als die Truppen in Bewegung zu setzen, auf die er rechnen konnte und deren Disziplin sicher war. Mussolini meinte damit die Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Körperschaften. Im ganzen handele es sich um rund 527 000 Personen, die Bezüge in einer Höhe von 9,1 Milliarden Lire erhielten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragte Mussolini, ob es andere Gebiete gäbe, auf denen Einsparnisse hätten durchgeführt werden können. Die öffentliche Schuld sei unantastbar. Unmöglich sei es auch, die Kriegspensionen herabzusetzen, da es sich hier um eine Dankeschuld handele. Ebenso stehe es mit den militärischen Ausgaben. Es sei zwar wahr, daß der Militärhaushalt von 650 Millionen Lire in der Vorkriegszeit auf ungefähr 5 Milliarden Lire gestiegen sei, aber, so sagte Mussolini, mit jemand unter Euch, der da glauben könnte, daß in diesem Augenblick, in dem alle Mächte rüsten, wenn sie auch vom Frieden sprechen, ausgerechnet wir es sein müssen, die nicht an unsere Verteidigung denken sollen und uns diesem tödlichen Risiko aussetzen sollen? Durch die Gehalts- und Lohnkürzungen seien etwa 3 Milliarden Lire frei geworden.

Mussolini fuhr fort: Heute liegt eine Meldung vor, die Ihre Aufmerksamkeit verdient:

Deutschland hat wieder den Pfennig im Umlauf gesetzt,

den wir nicht mehr kannten. Es handelt sich hier um ein Werk der moralischen Gesundung, die Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Gesundung geht. Mussolini wandte sich dann der



Gesandter Kaufher †

Polnisches Regierungsblatt zum Tode Kaufhers.

Warschau, 19. 12. (Funkspruch.) Das maßgebende Regierungsblatt „Gazeta Polska“ hebt in seinem Nachruf für den verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Kaufher, dessen Objektivität und Sachkenntnis hervor, die ihn dazu befähigt hätten, viel zur Wäherung der deutsch-polnischen Beziehungen beizutragen. Mehr als irgend ein anderer, sagt das Blatt, sei sich Kaufher darüber klar gewesen, daß ein normales Zusammenleben zwischen Deutschland und Polen nicht nur im Interesse seines Vaterlandes, sondern im Interesse des Friedens und der Zivilisation liege. Er glaubte daran, daß beide Länder früher oder später zu einem modus vivendi gelangen müßten.

Weltwirtschaftskrise zu. Einer der Gründe dieser Krise sei die politische Unsicherheit. Die Friedensverträge, die in den Jahren 1919 und 1920 entstanden seien, entsprächen zweifellos nicht mehr den Erfordernissen der Gegenwart. In der allgemeinen Weltwirtschaftskrise könne man aber auch Anzeichen einer Gesundung sehen. Er sei überzeugt, daß das italienische Volk die Krise überwinden werde.

Die „Volonté“ für Revision von Versailles

Paris, 19. 12. (Funkspruch.) Die „Volonté“ wirt in einem bemerkenswerten Artikel einem Teil der französischen Presse vor, systematisch gegen Deutschland zu hetzen und dadurch eine Entspannung unmöglich zu machen. Leider glaubten weite Kreise der Öffentlichkeit immer noch an die Märchen von deutschen Kriegsverbrechen. Denjenigen, die derartige Märchen in die Welt setzten, müsse man die Frage stellen, ob die umfangreichen Festungsanlagen Frankreichs am Rhein und seine Luftflotte von 3000 Flugzeugen sowie die stärkste Armee der Welt etwa Abstrichung genannt werden könnten. Gerade der militärische Aufwand Frankreichs wirt sie auf den Besteszustand der Deutschen aus, denen man nichts weiter vorwerfen könne als das Verlangen nach Revision des Versailler Vertrages und Rückgabe des Korridor. Man müsse sich fragen, ob diejenigen, die heute gegen die Aufhebung der Korridorfrage Stellung nehmen, zufrieden gewesen wären, wenn Deutschland nach dem Abzuge von 1870 der Schweiz einen Zugang zum Meere von den Alpen bis nach La Rochelle gegeben hätte. Man brauche nicht Deutsche zu sein, um gegen eine derartige Dummehe Stellung zu nehmen. Der Versailler Vertrag müsse revidiert werden, denn er beruhe nicht auf gegenseitiger Verhandlung, sondern sei einfach diktiert worden, ohne die Gegenpartei überhaupt anzuhören. Fürchtbar sei außerdem die ausgesprochene Geschichtsfälschung, die der Vertrag enthalte, indem er Deutschland für allein verantwortlich am Weltkriege erkläre. Es sei unmöglich, nicht zuzugeben, daß die deutsche Regierung von 1914 den größten Teil der Verantwortung trage, indem sie die Ermordung des österreichischen Thronfolgers bedachte. Sie habe dies außerdem dadurch selbst zugegeben, daß sie im vergangenen Jahre ein Denkmal zu Ehren des Hauptkataleniers errichtete. Poincaré habe ferner in seinem letzten Werk erklärt, daß die Russen bereits am 30. Juli nachmittags mobil gemacht hätten. Dazu komme, daß zwischen dem französischen und dem russischen Generalstab ein Abkommen bestanden habe, wonach die Mobilmachung selbstständig den Krieg nach sich ziehen sollte. Eine große Reihe von Geschichtsforschern habe nicht nur festgestellt, daß Deutschland nicht die alleinige Schuld trage, sondern daß vielmehr Serbien, Frankreich, England und Rußland den größten Teil der Verantwortung trügen. Die Revision des Versailler Vertrages hinauszuweisen hieße daher, ein Gewitter über Frankreich zusammenzulassen, das eines Tages zum Ausbruch kommen müsse. Es handle sich nicht nur um eine Frage des Rechtes, sondern um den Weltfrieden. An dem Tage, wo Recht und Wahrheit triumphieren würden, werde ganz Europa aufatmen, weil erst dann die Gefahr eines neuen Krieges endgültig beseitigt sei.

Frankreichs Sorgen

Die Regierungserklärung des Rabinetts Steeg Paris, 18. 12. Die französische Kammer trat am Donnerstag nachmittags zusammen, um zunächst die Regierungserklärung des Rabinetts Steeg entgegenzunehmen, die im Senat durch den Justizminister überlesen wird. In der Erklärung, die als außerordentlich wichtig angesehen werden kann, sind folgende neue Momente enthalten. Die Regierung bringt auch in seiner Weise zum Ausdruck, wie sie sich die verschiedenen Besserungen gedacht hat, die sie vor allem in der Landwirtschaft, im Finanz- und Sparwesen einzuführen gedenkt. Die Regierung werde sich gegen die Entmischung der Finanzen in die Politik wenden, die die Unabhängigkeit des Staates und die Würde ihrer Vertreter schändeten. Ein kurzer Abschnitt ist sodann der Außenpolitik gewidmet. Die Regierung betont, daß der äußere

Friede der Wunsch aller Franzosen sei. Eine internationale Handlung auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Moral sowie eine gemeinsame Anstrengung bezüglich der Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung seien notwendig, um jede Meinungsverschiedenheit auszuwachen. Die Annäherungspolitik werde die Regierung nach allen Kräften unterstützen. Die Hauptaufgabe bestehe jedoch in der nationalen Verteidigung. Inbezug auf die Wirtschaftskrise spreche Frankreich nunmehr bereits die ersten Auswirkungen. Diese Krise verlange ein tatkräftiges Entgegenwirken. Man werde die materiellen und moralischen Bedingungen der Arbeiter verbessern und eine gesunde Landwirtschaft, Finanz- und Kolonialpolitik durchführen. Nur eine strikte Sparpolitik könne in Zukunft vor neuen Steuern schützen. Inbezug auf Schule und Kirche stelle sich die Regierung auf den Boden des weltlichen Staates. Der internationale Friede in der Sicherheit und der Achtung vor den Verträgen, Freiheit für alle unter Wahrung der öffentlichen Ordnung würden stets die volle Unterstützung der Regierung finden.

Die Erklärung ist auf die Kammer in ihrer Mehrheit ohne jeden Einspruch geblieben. Ministerpräsident Steeg forderte die Abgeordneten auf, sofort in die Generaldebatte einzutreten, worauf der Kommunist Cadon als erster das Wort ergriff, um eine seiner üblichen Reden gegen den Kapitalismus und die Bourgeoisie zu halten.

7 Stimmen Mehrheit für Steeg

Paris, 18. 12. Die französische Regierung, die sich am Donnerstag erstmals der Kammer vorstellte, erhielt nach Stundenlangem Kampf bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag des Abgeordneten Vercard von der radikalischen Linken mit 291 gegen 284 Stimmen eine Mehrheit von sieben Stimmen.

Rücktritt des französ. Pensionsministers und zweier Unterstaatssekretäre

Paris, 18. 12. Wie verlautet, ist der Rücktritt des Pensionsministers Thomure und der beiden Unterstaatssekretäre Coty und Cantu bereits erfolgt. Diese drei Mitglieder des Rabinetts haben im Laufe des Donnerstagnachmittags den Ministerpräsidenten wissen lassen, daß es ihnen nicht möglich sei, länger in der Regierung zu bleiben.

Ministerpräsident Steeg soll dem Staatspräsidenten sofort Mitteilung von dem Rücktritt gemacht haben. Er soll beschlossen haben, sich dennoch der Kammer vorzustellen.

In den Mandatsfragen der Kammer vertritt sich der Eindruck, daß die Stunden der Regierung gezählt sind. Gegen 17 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen. Bei Wiedereröffnung nahmen erneut verschiedene Redner das Wort, um teils gegen, teils für die Regierung Stellung zu nehmen.

Der Sieg der Vernunft

(Eigene Meldung)

Berlin, 18. 12. Erstensherweise hat die Berliner Filmoberprüfstelle das unverständliche Verbot des Stahlfilm-Films durch die Berliner Prüfstelle korrigiert. Es ist in der Tat nicht einzusehen, weshalb die Vorführung eines Filmes unteragt werden sollte, gegen den nach den übereinstimmenden Behauptungen des Auswärtigen Amtes, des Reichsinnenministeriums und des Reichswehrministeriums keinerlei Bedenken vorliegen. Der Spruch der Berliner Filmprüfstelle ist lediglich aus parteipolitischen Gesichtspunkten gefällt worden, und es wäre ein schwerer Schaden für die deutsche Filmpolitik, wenn derartige Argumente den Ausschlag geben sollten. Natürlich liegt auch nicht der geringste Anlaß vor, das Verbot des Remarque-Films zum Vergleiche herauszugeben, da es sich hierbei um die Wahrung eines außerpolitischen Interesses handelt. Man muß der Filmoberprüfstelle Dank sagen, daß sie objektive Gesichtspunkte hat walten lassen und sich nicht von dem Geschrei der Linkspresse beeinflussen ließ. Man darf damit rechnen, daß nunmehr endlich Ruhe einkehren wird, nachdem die Reichsbannerführungen zugunsten des Remarque-Films ziemlich wirkungslos verpufft sind. Das deutsche Volk hat wirklich andere Sorgen im gegenwärtigen Augenblick, als sich mit diesen parteipolitischen Streitigkeiten zu befassen, und es betrübt das Verbot des Remarque-Films als eine einfache Forderung des nationalen Selbstbehauptungswillens.

Kurzer Tagespiegel

Das neue französische Rabinet, das sich am Donnerstag der Kammer vorstellte, erhielt nach einem langen Redekampf bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag der radikalischen Linken mit 291 gegen 284 Stimmen eine Mehrheit von 7 Stimmen.

Bei Eröffnung der entscheidenden Sitzung der französischen Kammer erfolgten der Rücktritt des Pensionsministers und zweier Unterstaatssekretäre des neuen Rabinetts. Der Ministerpräsident beschloß demnach, sich der Kammer vorzustellen.

Das englische Unterhaus hat die Forderung des Oberhauses angenommen, die Fülle auf Karbstoffe noch bis 1932 in Kraft zu lassen. Durch diese Entscheidung ist der gefährliche Konflikt zwischen Ober- und Unterhaus vermieden worden.

Reichsaussenminister Dr. Curtius wird am Freitag abend nach Oberösterreich abreisen und sowohl Opatowitz, als auch Gleiwitz besuchen. Auch Reichsminister Dr. Brüning wird im Januar nach Ostpreußen und Oberschlesien reisen.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beschäftigt sich zur Zeit mit der Vorlage des Reichspostministeriums über die Senkung der Gebührensätze. Bei seinen Vorschlägen geht der Reichspostminister von dem Gedanken aus, daß die Werbetätigkeit der Industrie und des Handels verbilligt werden soll.

Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages haben die Nationalsozialisten beantragt, daß im Falle einer weiteren Hinausschiebung der Abrüstungskonferenz auch Deutschland die Sicherheitsfrage voranstelle und ab Oktober 1931 mit der deutschen Wehrverfestigung beginne. Ein nationalsozialistischer Vertrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius wurde abgelehnt.

Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages hat die Regierung aufgefordert, planmäßige Propaganda über die Bedrohung der Sicherheit Deutschlands und über die Abrüstungsfrage zu betreiben. Die Befragung des verstorbenen Gesandten Ulrich Kaufher findet am Sonnabend nachmittags in St. Gallen statt.

Der Reichstag hat in seiner Donnerstagssitzung beschlossen, gegen das Gesetz über den Vabenschieß am 24. Dezember Einspruch zu erheben.

Der frühere finnische Generalkonsul, General Wallenius wurde wegen Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach Londoner Meldungen ist die Revolution in Guatemala nach einer halben Stunde Dauer beendet worden. Sie hat 57 Todesopfer gefordert.



Revolution in Guatemala

Die Stadt Quezaltenango in Guatemala. In Hintergrund der Vulkan Santa Maria. In dem südamerikanischen Staat Guatemala ist eine Revolution ausgebrochen, die sich gegen den Präsidenten Chacon richtet.



Am Weihnachtsbaum für Alle

Am nächsten Sonntag 8.30 Uhr der Frankenberg... die Weihnachtsfeier...

Weihnachtsfonderrüge

Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrs-Verkehres hat die Deutsche Reichsbahn...

Weihnachtspostdienst

Sonntag, den 21. Dezember, sind die Schalter für unbeschränkten Verkehr geöffnet...

Mittwoch, den 24. Dezember, werden die Schalter bereits um 18.00 geschlossen...

Donnerstag, den 25. Dezember, wird Schalterdienst von 8.30-9.30 verrichtet...

Freitag, den 26. Dezember (2. Heilertag), Schalter geöffnet von 8.30-9.30.

Aufgeklärte Diebstähle

Der junge Burche, von dessen Festnahme wir vor einigen Tagen berichteten... hat inwieweit an weiteren Diebstählen...

Zeitgenommene Betrüger

Am gestrigen Donnerstag gelang es der hiesigen Genbarmerie, zwei Betrüger festzunehmen...

Die unentgeltliche Mütterberatungsstunde für Säuglinge und Kleinkinder findet in Merseburger...

Merseburger. Der Arbeiter-Gewerkschaften in Merseburg veranlaßt auch dieses Weihnachten im hiesigen...

Niederlichtenau. Zu dem Bericht in Nr. 287 vom 10. Dezember... die Gemeinde als örtliche Volkshilfsbehörde...

Mittweida. Auf Grund einer Anfrage befragte sich die letzte Stadtorde...

Geheim. Kommerzienrat Arthur Schiedt

Eine Trauerbotschaft, die zunächst kaum Glauben finden wollte, durchlebte am gestrigen Donnerstag unsere Stadt...

Herr Geheim. Kommerzienrat Arthur Schiedt wurde am 21. September 1847 geboren...

Bohrsch, ein wahrhaft gottbegnadeter Mann war hier einer der Unseren. So wie er in seiner engsten Heimat...

die dankbare Einwohnerschaft schon längst gegeben hatte.

Mit der vorstehend nur kurz skizzierten Beteiligung im Interesse der Allgemeinheit war die schier unermessliche Arbeitsleistung dieses Mannes...

Nun ruht der Madere von seinem Schaffen aus. An seiner Bahre trauert mit seinem Familienangehörigen die Stadt Frankenberg...

not war nämlich im Kriege des nun Aufgehenden Quartiergebers gewesen und hatte seinen Sohn mitgebracht...

Rechtbedarf nachbewilligt. Da die Erwerbslosen und Kommunisten während der letzten Stadtorde...

Chemnitz. Aus einer Verleumdung an der Reichshainer Straße ist in den letzten Stunden...

Nadstein. Zwischen dem Heimatschutz und dem Feiertagsverband...

Chemnitz. Zwischen dem Heimatschutz und dem Feiertagsverband...

Marneutischen. Der 22jährige arbeitslose Anstrichmaler...

Bad Brambach. Die hier bestehende Bogenmacher-Zwangsvereinigung...

Frohburg. Ein hiesiger Einwohner erhielt kürzlich den Besuch zweier Männer...

Lezte Junkspruchmeldungen des Frankenger Tagesblattes

Hindenburgs Dank an das Reichskabinett

Berlin, 19. 12. In der kurzen Ministerbesprechung am Freitag...

richtete die Bitte an seine Ministerkollegen, diese Worte des Dankes und der Anerkennung...

Eine Antwort der Reichsregierung auf eine nationalsozialistische Anfrage

Berlin, 19. 12. Amlich wird mitgeteilt: Die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei...

Deutschnationaler Wähltravensantrag gegen Braun und Geringer abgelehnt

Berlin, 19. 12. Der preussische Landtag lehnte am Freitag den deutschnationalen Wähltravensantrag...

Zur Neuregelung der Aristenfürsorge

Berlin, 19. 12. Zur Abwehr bestimmter Angriffe war am 9. Dezember von amtlicher Seite eine Erklärung zur Neuregelung der Aristenfürsorge...

Aufhebung des Glandten Kautzer

Berlin, 19. 12. Der Gesandte Ulrich Kautzer wird am Sonnabend Nachmittag in St. Gallen...

Neue deutsche Protestnote in Genf überreicht

Genf, 19. 12. Die Reichsregierung hat heute vormittag durch den deutschen Generalkonsul in Genf...

Chinesische Anleihe zur Kommunistenbetämpfung

London, 19. 12. (Funkdruck.) Der chinesische Finanzminister Soong ist mit einer Reihe von Bankern in Verbindung getreten, um eine neue 50-Millionen-Silberdollar-Anleihe zur Finanzierung des Kampfes gegen die Kommunisten anzufordern. Die Behörden in Nanjing schätzen, daß der Zinsfuß mindestens 5 Millionen Silberdollar monatlich kosten wird.

Wetterbeobachtungsflugzeug abgestürzt
Führer und Beobachter tot.

Rönigsberg, 19. 12. Das Wetterbeobachtungsflugzeug „Rönigsberg“ ist am Freitag früh in der Nähe von Tharau abgestürzt. Der Flugzeugführer Schwabe und der Wetterbeobachter Dr. Steiner sind, wie es heißt, beide tot. Einzelheiten fehlen noch.

Berliner Produktenbörse

Weizen (märk.) 246-248 (246-248) 75 bis 76 kg. — Roggen (märk.) 150-152 (152,5 bis 154,5) 70-71 kg. — Gerste 200-216 (201 bis 218). — Futter- und Ind.-Gerste 188-194 (190 bis 194). — Hafer (märk.) 140-146 (140 bis 146). — Weizenkleie 9,75-10,25. — Roggenkleie 9-9,5. — Viktoria-Erbsen 24-31. — Rl. Speise-Erbsen 23-25. — Futter-Erbsen 19-21. — Weisfisch 20-21. — Hülserbohnen 17-18. — Weiden 18 bis 21. — Rapssamen 9,2-9,9. — Weinsamen 15,2-15,5. — Trodenfischöl 5,5-5,9. — Soya-Öl 12,7-13.

Wetterdienst des Frankfurter Tageblattes
Vorhersage: Weist schwache Winde aus südlichen Richtungen, geringe Bewölkung, stärkerer Nachtfrost.

Manuskripte nicht zweifeltig beschreiben!

Weihnachts-Angebot in Wachstum

Stückware pro □ m **1.50** an
Abgepasste Decken
100/80 115/40
pro Stück von **3.25 4.50** an

Decken besonders preiswert

Diwandecken pro Stk. **5.95 4.95**
Sofadecken pro Stk. **5.85 3.60**
Schlafdecken pro Stk. **5.95 5.20**
Reisedecken pro Stk. **6.95 4.95**

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Paul Thum

Chemnitz :: Chemnitzer Str. 2
Linoleum-, Wachstum- und Decken-Spezial-Geschäft.



UNTERM CHRISTBAUM

werden Hoffnungen erfüllt. Aber es liegt an der Geschäftswelt durch die **Zeifungsanzeige** den Käufern Kunde von Weihnachts-Neuheiten zu geben.

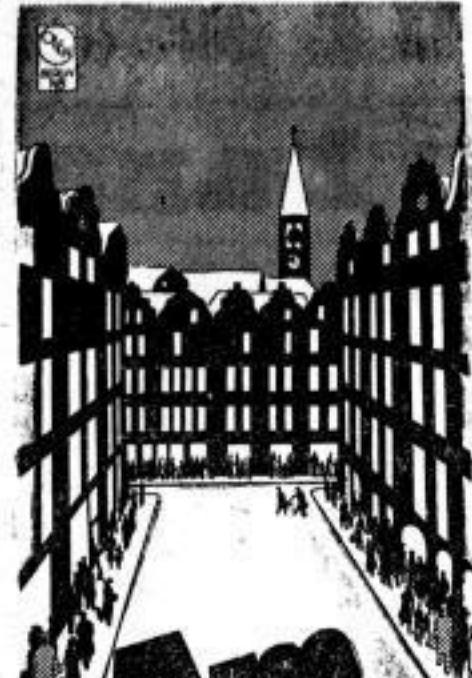
Achtung!

Am Rande der Schuhfabrik G. O. Schulze & Co. werden **Sonnabend**, den 23. 12. 1930 vorm. 10 Uhr in der Gastwirtschaft „Stadt Dresden“

ca. 75 Paar Schuhe

(Haverl- u. Damenschuhe, Herrensport-, Anabensport-, St- und Motorradstiefel) durch den Geschäftswelt öffentlich verteuert. Freunde und Bekannte dieser bekannten vorzüglichen Ware werden auf diese günstige Gelegenheit hingewiesen.

Rechtsanwalt Dr. Axt, als Auktionsverwalter.



Am goldenen Sonntag zu uns!

Zu unserer Preisenauswahl guter Geschenke!

von 11 bis 6 Uhr

geöffnet!

Ferdinand Bester

Mittweida

Das große Modenkauflhaus

Austräger

für Werbebotschaften und dgl. Guter Wochenspenden. Zusätzl. mit Nachporto an S. Jankl, Metallwarenfabrik, Breslau 21.

Zimmer

Wöbl. oder halbmöbl. für sofort von Herrn gesucht. Off. u. R 912 an Tagbl.-Berl.

Zwei gut erhaltene Winterüberzieher

braun u. schwarz, billig zu vert. Zu ertrag. im Tagbl.-Berl.

Zahlungsbefehle-Formulare

hält vorräthig Wöbl. u. R. 913 an den Tagbl.-Berl.

Wählbares Zimmer

für Herrn frei. Zu erfahren im Tagblatt-Berlag.

Chalfeisens

Nieder- u. Wälschestrümpfe, Wollstrümpfe, 2 Gelgen 3 neue Ärmel von 25. 8 an Nähmaschine, Tafelkloster 2 Gelgen mit Rasten, neu, je 15.- M., und versch. mehr.

Habe, Hainich, Str.

Telefon 376.

Guter, barocken

zu kaufen gesucht. Angeb. unter 8 913 an den Tagbl.-Berl.

hält vorräthig

Wöbl. u. R. 913 an den Tagbl.-Berl.

Was ist in Chemnitz?

Kanalstrasse 23 los

Zur Zeit große Auswahl in schönen, leichtgetragenen

Mod-Anzügen zum Spottpreis von **15.00** Mk. an

Modernen Mänteln von **9.50** — **49.00** Mk.

Smoking- u. Gehrockanzügen v. **25.00** — **50.00** Mk.

Neue Anzüge aus Auktionen **billig**.

Benutzen Sie die Gelegenheit! Der Weg lohnt sich zu **Ihle**

Chemnitz, Kanalstrasse 23.

2 gut erhalt. Sofas

preiswert zu verkaufen. Zu sehen im Tagbl.-Berlag.

Motorrad (Bewerfrei)

Kanarienhähnchen billig zu verkaufen Gartenstraße 29 I.

1 neuen Modelkloster

100 cm lang, verkauft Freiberger Str. 28, I.

Verstopfung

ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinner-Fillen (aus Kalkstein hergestellt) als ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in verstopften Säuglingen.

Alle Eltern mit, daß die Zinner-Fillen Wunder wirken. Habe schon viele Jahre an Verstopfung gelitten, aber seit dem Gebrauch dieser Pillen kann ich gut essen und bin auch schon öfter geworden. Werde diesen allen empfehlen. H. Krass, Herne.

Schneid. Nr. 100 n. Nr. 200. In fast allen Apotheken erhältlich, besonders in der „Neuen Apotheke“

Dr. Zinner & Co. O. m. B. Leipzig.

1005 Anzeigen.

Der Weihnachtswunsch einer jeden Dame ist ein schönes Kleid Kleider, sowie Kleiderstoffe

in allen Preislagen und großer Auswahl

Carl Kullrich

Großer Preisabbau in allen Artikeln meines Geschäftes

Bettbezug w.B. Damast m. Kissen 14.50	12.50	Einsatzhemden weiß od. makofbr. 2.60, 1.95	1.65
Bettbezug w.B. Stangl mit Kissen 14.50, 13.50	8.75	Einsatzhemden pa. Qual. 4.50, 3.95, 3.50	2.95
Bettbezug w.B. Linon mit Kissen	5.30	Unterhosen für Herren mit Futter 2.95, 2.30	1.95
Bettbezug bunt kariert mit Kissen 6.50	5.95	Normalhosen f. Herr. 2.95, 2.50, 2.20	1.55
Bettbezug roh Nessel mit Kissen 4.85	4.40	Herrensocken Wint.-Ql. gestr. 2.30, 1.95, 1.60, 1.25	0.95
Bettbezug roh Stangl mit Kissen pa. Qual.	6.50	Herrensocken Frau, 3 Paar	0.95
Inlett glatt, rot Deckbett 17.-, 14.-	9.50	Kavaliersocken mod. Farb. 1.45, 1.25, 0.95	0.48
Betttücher weiß m. Hoblesum 220 cm. lg.	3.95	Gummihosenträger p. Qual. 2.50, 1.95, 1.60, 1.25	0.95
Gesundheitsbetücher mit Längskante 3.80	3.40	Männerhemden Bareb. w.B. blau gestr. 3.85, 2.95	1.95
Betttücher roh Nessel abgep. 225 cm. lg. 2.85, 2.30	1.98	Männerhemden weiß Barebent 4.50, 3.95	3.25
Handtücher w.B. u. bl. 1.50, 1.25, 1.10, 0.95	0.58	Oberhemden weiß u. farbig 5.50, 4.50	3.25
Wischtücher rot und blau gem. 0.8°, 0.65, 0.45	0.25	Selbstbinder barel. Ausw. 2.45, 2.20, 1.80, 1.25	0.95
Wischtücher rot und blau kariert 6 Stk.	0.95	Handschuhe Wint.-Ql. f. Dam. u. Herr. 2.20, 1.50	0.95
Staubtücher 10 Stk. oder 6 Stk.	0.95	Kinderstrümpfe Wolle platt. 1.12, 0.98	0.88
Taschentücher w.B. u. w.B.-bl. St. 0.50, 0.20, 0.25	0.20	Frauenohrzen alle Weiten bl. St. 2.95, 2.50	1.95
Taschentücher 6 Stück	0.95	Schlafdecken 2.30, 2.75, 1.95, 1.20	0.95

usw. usw.

Wilhelm Fricke, Chemnitzer Straße

Stenographenklub

Gabelberger

Frankenberg.

Sonnabend, den 20. Dez. 1/2 8 Uhr

Weihnachtsfeier

im Café Humboldt.

Laternenlampen

Kalterien

Suppenkannen - Lampen

Frits Gräfer.

Wasswannen

Badewannen

homie

jämliche Holzgefäße

empfehlen als

prakt. Weihnachts-Geschenk

Böttcherei R. Lorenz

Reparaturen gut und preiswert.

Werkstatt: Chemn. Str. 46

Annahme von Bestellungen auch Genußstraße 10.

Sanitätshaus

Chemnitzer Str. 15 / Tel. 100

Das Spezialgeschäft für

Gummileibbinden

Gummihüftbänder

Gummifrumpfe

Bandagen, sowie alle

Artikel zur Kranken-, Kinder-, Frauen- und

Wohnpflege

■ Damenbedienung ■

Zu verkaufen:

Ein neuer Damenmantel (groß), für 6 Mark

Ein guter Herren-Anzug (mittelhoch) für 18 Mark

Freiberger Str. 43.

Kindermäntel

Hübsche, bessere Sachen extra billig

Heyde /

Reichstraße 26 a.

Strohels Schuhmodehaus



Gruppe 1:

Das feine Fenster bietet Gelegenheit Abbau, Preise und Qualitäten zu prüfen!

Kragenschuhe, Ueberschuhe, Filzwaren

Stiftstiefel, Knabenstiefelstiefel

Sportstiefel für Kinder und Herren

40-46 von 13.50 Mark an

Schaftstiefel 36-39 14.50 A lange Stiefel

40-46 18.50 A

Beliebte, saubere Reparatur

Doppelbrot und Doppelbrot

für erwiesene Aufmerksamkeit

zur Verlobung, Hochzeit, Klause usw.

liefert in kürzester Zeit

L. G. Hoffberg

Buchdruckerei Markt 8

Kaviar * Kronen-Hummern * Krebschwänze * Crab-Meat * Krabben
Lachs * Aale * Oelsardinen * Hors d'oeuvre * Neunaugen

Sämtliche Fisch-Konserven in verschiedenen Saucen empfiehlt

Bruno Lange.

Wir veranstalten am kommenden Sonntag
— abends abends 8 Uhr —
im Kleinen Saale
des Vereinshauses DE.
unseren ersten
öffentl. Weihnachtsabend
mit Theateraufführung
wenn wir alle Angehörigen und Bekannte nebst Angehörigen,
sowie die Eltern unserer Jugendbündler,
Freunde und Gönner unseres Bundes herzlich ein-
laden.
(Siehe Vereinsnachrichten.)
Jugendbündlerleitung
im Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak

Die erstklassigen Fabrikate und größte Auswahl
in Geschenkpackungen sind. Sie beim Fachmann
im

**Zigarren-Gezählhaus
- Max Preiß -**

Chemnitzer Straße 42 — Telefon 506

Großhandel! Kleinhandel!

Bequemste Bezugsquelle für Gastwirte und
Wiederverkäufer! — Nur beim Fachmann
können Sie gut bedient werden!



ZenRa-Standuhren
in geschmackvoller Ausführung
und allen Preisklassen nur aus dem
leistungsfähigen Spezial-Geschäft
Hans Dethlefsen
— Altenhainer Straße 7. —
Neu! ZenRa-Mark-Zen Neu!

Wachstuch

in den Breiten 115 cm 100 cm 85 cm

Meter 3,30 2,90 2,45

Beste Meter 2,10, 1,90

Wachstuchdecken

für jeden Tisch passend
besonders billig.

Warenhaus Eduard Burthardt.

**Frankenberger
Tafel- Fahrplan!**

Im Verlag und allen Buchhandlungen erhältlich.

Noch langen, in großer Geduld ertragenen Leiden verschied
heute früh meine liebe, gute Gattin, unsere gute, treusorgende
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Clara Auguste Kamprad
geb. Römer
in ihrem 68. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetruert anzeigen.
In tiefer Trauer
Ewald Kamprad nebst Kindern und Enkeln.
Frankenberg, Gera und Vorkendorf, den 19. Dezember 1930.
Die Beerdigung unserer lieben Seligenangegangenen erfolgt Montag
nachmittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus. Abgang der Beid-
tragenden 1/2 1 Uhr von der Beihaltung, Schloßstraße 37.

KAUFHAUS SCHOCKEN

ZIGARREN

Unsere Hausmarken, gut ausgewählt, sorgfältig abge- lagert, viele Geschmacks- richtungen, Oealgnote, Wohl- nachtlgeschenke, 25 Stück- Kistchen und eine große Auswahl geschmackvolle Geschenkpackungen zu 10, 20, 25 Stück in den Preis- lagen von 8 bis 30 Pfennige	Preisgruppe	Pfennig
111	8	
222	10	
333	12	
444	15	
555	20	
666	25	
777	30	

773 Inzeratentorm geschüt.

Anzeigen im 'Frankenberger Tageblatt' haben weite Verbreitung

A. Zimmermann
Goldschmied

Uhren — Goldwaren
Tafel-Geräte — Bestecke
Trauringe — Feldstecher
Wecker — Theatergläser

Freiberger Strasse 57
— Fernruf 344 —

Rotwein vom Faß

empfiehlt G. Thomas
Freiberger Straße 4.

Zum Beste empfehle:

Rollsche
Obstweine
Weiß-, Rot- und Süßweine
Bomlenweine billigt.
Paul Dippmann
Reichstraße 11, part.

Spirituosen
Spez.: Sachsenbitter,
auch löse — appetitanregend
magenstärkend
H. Schwabe, Chemn. Str. 41

Rolltücher
Marlo v. Wolf, Freib. Str. 28

Abschriften
Verleihtigungen
Gesuche aller Art
fertigt prompt und preiswert
Hugo Allendorf
Am Graben 18. Fernruf 71.

Alle Arten Drucksachen

fertigt schnell u. sauber

Buchd. C. G. Kohnberg

Ein sanfter, rascher Tod endete heute morgen 7/11 Uhr das reichgesegnete
Leben unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des
Kgl. Sächs. Geheimen Kommerzienrats

Arthur Schieck

Ritter pp., Ehrenbürger der Stadt Frankenberg

Bis zuletzt galt regstes Mitleben uns und der Allgemeinheit; er ging von uns
im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Wolfgang Schieck und Frau Hanna geb. Raut
Lothar Schieck und Frau Marga geb. Richterling
Dr. med. Arno Hellmann und Frau Ilse geb. Schieck
Notar Helmuth Schieck und Frau Beril geb. Gerstl
Charlotte Ranft, verw. gew. Schieck, geb. Trübenbach
und 17 Enkelkinder.

Frankenberg i. Sa., Leipzig und Reunburg v. B., am 18. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Dezember 1930, nachmittag 1/2 1 Uhr
vom Trauerhause, Humboldtstraße 21, aus statt. Es wird gebeten, von Beileids-
besuchen Abstand zu nehmen.

Dramatischer Verein
Mitglied des Verbandes „Volksbühne“
Sonntag, den 21. Dezember für Kinder
nachmittag 2 Uhr (Einlaß 1/2 2 Uhr)
auf vielseitigen Wunsch
Sonntag, d. 21. Dezember für Erwachsene (Ende gegen
abends 7 Uhr (Einlaß 6 Uhr)
das begeistert aufgenommene Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern
Stille Nacht, heil'ge Nacht
Einst. 20 Pf. Der Einordnung ist Folge zu leisten. Der Gesamtvorstand.
In Vorbereitung die W.-Wiener Operette „Mohell tanzt Walzer“ v. Leo Ascher.

Saisberger Bockbier
zum Ausstoss gekommen!

Abzugeben
in Gebinden und in Flaschen
Saisberg-Brauerei.
Telefon 890.

Restaurant Association

Sonntag, den 21. Dezember, abends 7 Uhr

Stat.-Auszahlung!

: **Club Rodowichy** :

ladet zur Weihnachtsfeier

zum Freitag, den 19. d. M., ein.

Anzug: Frack. Baron v. Rodowichy.

Erzgebirgisch. Sängerbund

Gruppe 5.

Wir singen am 4. Adventsonntag (21. 12.) am

Christbaum für Alle (Friedenspart) 18.30 Uhr.

Ich bitte, vollständig anzukommen. Anst. Hemming.



Waiswaisbühne

am Sonntag, den 20. 12. 30, 20 Uhr „Räufersaal“

Der Ortsgruppenführer.

2. Weihnachtsfeier: Frühshoppen „Reichselbete!“

Heimkehr aus der Sowjethölle

Was 400 deutsche Kommunisten als Bergarbeiter in Rußland erlebten

Dortmund, 18. 12. Der Kampf der bürgerlichen Presse gegen die Thesen vom „gelobten Land“ der Sowjetunion wird von deutschen Kommunisten heute noch als wüster politischer Propagandaselbstzug ohne sachliche Grundlagen angesehen. Die Berichte von Russen, die Deutschland erreichten, seien gefälscht und alle Angriffe gegen das bolschewistische Rußland unberechtigt, so rufen die kommunistischen Aktivatoren in Deutschland. Die folgenden Berichte deutscher Kampfer, die als überzeugte Kommunisten nach Rußland zogen, beweisen das Gegenteil. In Dortmund erzählten sie nach ihrer schwer erlittenen Rückkehr ihren Kameraden in einer großen Versammlung von den menschenunwürdigen Zuständen in der Sowjetunion, die gerade den Arbeiter zu einem Selbstmord zwingen. Kein Versprechen, das die Sowjets den deutschen Bergarbeitern gemacht haben, wurde gehalten. Sehr schnell haben sie den Ansinn des kommunistischen Phrasennebels ein und schenken sich nach Deutschland und seinen Arbeitsverhältnissen zurück, die trotz aller wirtschaftlichen Not in ihrer Ordnung turmhoch über den Sowjetverhältnissen stehen.

Das war die merkwürdigste Versammlung, die wie sie erlebt haben in Deutschland. Heber fällt der große Saal des Admirschen Hofes in Dortmund. Ein Publikum, das durchweg aus Bergarbeitern besteht, Kampfer, harte Gestalten, fern jeder Schwächlichkeit, fern jeder Sentimentalität. Unter diesen Bergleuten verstreute Gruppen von Metallarbeitern. Selbst in den Gängen und eng an die Wände preßt sich und drängt sich die Zuschauerschaft, die ausnahmslos aus „Proletariern“ besteht.

Hier spricht der Arbeiter zum Arbeiter, der Prolet zum Proleten. Die „Vereinigung der Rußlandfahrer“ berichtet über ihre Erlebnisse im Sowjetparadies. Der Bergmann Bohlgemuth erklärt, im vorigen Sommer seien achthundert deutsche Bergleute nach Rußland geholt worden. Mehr als vierhundert von ihnen sind aber bereits wieder zurückgekehrt. Unter ungeheuren Schwierigkeiten haben sie, an deutsche Freiheit gewöhnte Arbeiter, die Rückkehrerlaubnis erhalten. Hier aber, in der deutschen Heimat, setzte ein kommunistisches Kesseltreiben gegen sie ein. Sie werden Faulenzer, Saboteure, Kapitalistenhunde geheißen. Und diese Hebe wollen sie sich eben nicht länger gefallen lassen. Sie wollen — sagt der einfache Mann, der auf dem Podium steht — ihre Ehre als Bergarbeiter wiederheben. Und darum werden sie nun einmal gründlich ausgespuckt mit der Wahrheit über ihre Leidensgeschichte, die zugleich die Wahrheit ist über das verheißene Sowjetparadies.

Als erster spricht der Bergmann Neumann aus Gelsenkirchen. Er sagt:

Wir gingen als überzeugte Kommunisten nach Rußland. Aber wir sind dort schamlos betrogen worden.

Gewiß, in Tschiptow, bei der Ankunft, wurden wir mit Musik und Reden feierlich empfangen. Es gab ein großes Gelächter: der fünfjährige Sohn muß in drei Jahren durchgeföhrt sein! In einem Speisesaal 1. Klasse — Klassenunterschiede gibt es, wie man sieht, auch in der Klassenlosen Gesellschaft, zumindestens auf der Essenbahn — erhielten wir Essen und wurden dabei, unter Palmen sitzend, fotografiert. Diese Bilder erschienen dann in den

illustrierten Zeitschriften unter dem Titel: „So gut geht es den Arbeitern in Rußland! ... Wie gut es den Arbeitern in Wirklichkeit gegangen ist, haben wir bald darauf erfahren.“

Schon in Now war die Stimmung unter den Arbeitern sehr schlecht. Die Russen beobachteten uns voll Neid, wenn wir, was übrigens immer seltener geschah, gutes Essen erhielten. Ein Genosse Eisenbahner fragte mich, warum wir eigentlich ins Land gekommen seien. In Rußland hätten schon die einheimischen Arbeiter nicht genug zu essen.

Schließlich wurde uns streng verboten, überhaupt noch mit russischen Genossen zu reden.

So kamen wir nach Amerika, dem Ort der Jesu, auf der wir Arbeit erhielten. Schon hier wurde das Essen immer schlechter. Der Betrieb war überhaupt nicht in Ordnung. Man gab den Deutschen zwar weit mehr als den Russen, aber doch kaum mehr genug zum Leben. Die Lebensmittel waren furchtbar knapp. Und dann der berühmte „Sechsstundentag“.

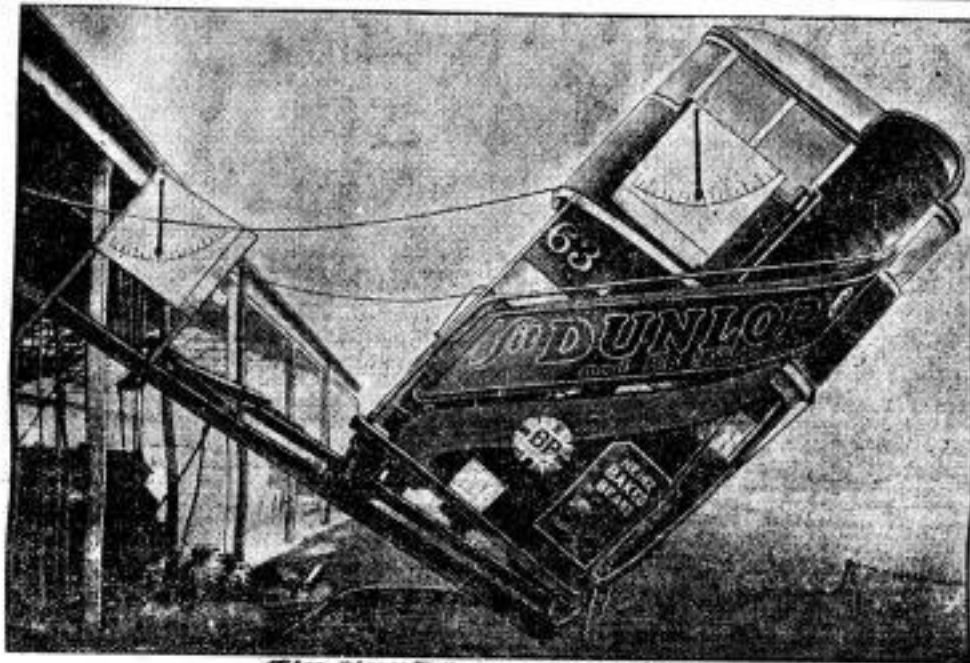
Man gab uns täglich ein gewisses Arbeitspensum. Angeblich soll dieses in 6 Stunden zu bewältigen sein.

Wir deutschen Bergleute haben aber mit äußerster Energie elf Stunden täglich daran schaffen müssen, die Russen noch viel länger.

Die Arbeitswerkzeuge, die sie dort gebrauchen, sind unendlich. Dafür ist der Druck ärger als bei irgendeinem Militär. Schon um 5 1/2 Uhr morgens heißt es „Antreten!“, und so geht es dann den ganzen Tag weiter in Reih und Glied.

Die Arbeit in russischen Zechen ist mit dauernder Lebensgefahr verbunden. Die Russen rauchen ungeniert Zigaretten. Einwände dagegen oder gar Kritik ist streng verboten. In den ersten vierzehn Tagen unserer Arbeit gab es unter den russischen Genossen fünf tödliche Unglücksfälle.

Die Leichen wurden ohne große Umstände verscharrt. Sanitätsvorschriften unter Tag sind unbekannt.



Ein typischerer Autoduo
Schwergewichtsprüfung eines englischen Autobusses

Der unbedingte Siegeszug des Automobils im Großstadverkehr erfordert eine große Zuverlässigkeit der Fahrtrage, vor allem in bezug auf die Abwechslung. Unter Bild zeigt die Prüfung eines neuen Autobusstyps, dessen Schwergewichtsverteilung so eingerichtet ist, daß selbst bei einer Neigung von 43 Grad der Wagen nicht umstürzt.

Verbandsstuben gibt es weder über noch unter Tag. Wer sich eine gefährliche Beilegung zugezogen hat, wird kilometerweit über holprige Straßen im Bretterwagen gefahren.

Die vielgerühmten Arbeiterklubhäuser sind in Wirklichkeit halbverfallene Bretterbuden.

Und überall herrscht das unerträglichste System von Korruption und Spiegelei. So habe ich einmal einen russischen Schleppeer, der sonst nur Wasser und Brot erhielt, ein Butterbrot gegeben. Dies wurde mir als konterrevolutionäre Handlung ausgelegt.

Mit der zugefügten Entlohnung haben sie uns natürlich betrogen. In Deutschland abgeschlossene Verträge, hieß es, hätten für Amerika keine Gültigkeit. Infolgedessen erhielten wir zunächst einmal nicht die hundertfünfundzwanzig Rubel, die uns versprochen waren.

Ein Zechenarbeiter erhält täglich 3 Rubel täglich. Am aber nur auf dem gewöhnlichen Standard eines unterkühlten deutschen Arbeitstages leben zu können, braucht er sieben Rubel. (!)

Natürlich wollten wir deutschen Rußlandfahrer uns all das auf die Dauer nicht bieten lassen. Die Russen aber, im anglistischen Bestreben, uns zurückzuhalten, verhafteten uns, weil wir angeblich Wäsche gestohlen hätten. Erst nach langen Kämpfen sind wir freigelassen.

Neinliche Schicksale berichtet der Bergmann Rirchhoff aus Buer, der mit dem Hinweis darauf beginnt, daß er früher nicht nur ein überzeugter, sondern auch als ein im ganzen Industrierevier bekannter Kommunist war. So ist auch er, um das „deutsche Joch“ abzuschütteln, mit den achthundert Genossen nach Rußland ausgewandert. Statt der versprochenen hundertvierzig Rubel Nettolohn erhielt er ganze fünf. Der Hungerlohn hat nie für ein paar Schuhe geknigt. Heutzutage sind Schuhe unter russischen Bergleuten ein seit Jahren unbekanntes Luxus.

Die Bergarbeiter im Sowjetparadies umwickeln ihre Köpfe mit Sämen. Sie sind in Lumpen gekleidet.

Junge Mädchen, die auf der Zeche arbeiten, erhalten einen Monatslohn von 21 Rubel. 1 Pf. Butter aber kostet 7 Rubel. Der Bergmann Rirchhoff berichtet schließlich, man hätte ihm hundert Dollar angeboten, wolle er seine Kameraden dahin beeinflussen, daß sie weiter im Donzgebirge blieben. Er habe jedoch von den Bolschewisten gewissenhaftesten Kassenverrat aber natürlich abgelehnt.

Eine Reihe anderer Rußlandfahrer wußte von gleichen und ähnlichen Erlebnissen zu berichten. Die Wirkung ihrer erschütternden Darstellungen auf die Versammlung war so stark, daß die zahlreich anwesenden, zunächst randalkierenden Kommunisten, von denen freilich kein einziger das gelobte Land der Sowjets jemals gesehen hat, verstummten, um sich schließlich ganz aus der Rundgebung zurückzuziehen, die mit dem von über tausend Arbeitern gesungenen Deutschlandlied ihr Ende fand.

Renate macht Reklame

Originalroman von J. Schade-Häbde
Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 62
37
Nachdruck verboten

Renate sah ihn nachdenklich an. „Eigentlich haben Sie recht, obgleich ich die Meinung bin, daß meine Kräfte mit den Anforderungen wachsen, die an mich gestellt werden.“

„Gewiß, so lange Sie jung sind. Später rächt es sich. Aber wie Sie wollen, Renate, nur hat es denn gar keinen Zweck mehr, daß ich hier her zu Ihnen komme. Wir sind ja nicht eine Minute ungeschiedert.“

Renate machte ein komisch unglückliches Gesicht, während sie seine Hand, die er ihr zum Abschied hinstreckte, festhielt. „Was soll ich denn nur machen? Wenn ich auch anordnen würde, daß man mich hier mittags eine Stunde ungestört läßt, dann ist immer noch der Fernsprecher da. Den kann ich nicht abstellen und einen anderen Raum als diesen habe ich nicht zu meiner Verfügung.“

„Ich wüßte schon, was ich täte. Ich habe mir denken den Logerraum angesehen, da ließe sich ein Zimmer abteilen. Das liegt dann ganz abseits, das würde ich mir einrichten, so recht bequämlich und gemütlich, damit sich auch meine Freunde dort wohlfühlten. Soll ich das machen, Renate? Geben Sie mir den Auftrag dazu, ich richte Ihnen den Raum vollständig ein. Nur Vollmacht müssen Sie mir dazu geben.“

Renate lächelte. „Oh, Sie Rimmerfart. Sie ongeln nach Aufträgen, aber meinerwegen. Was soll ich auch sonst anfangen, denn verlieren möchte ich Sie nicht. Ihre Freundschaft ist mir zu wertvoll.“

„Sie hatten zuletzt wieder ernst gesprochen. Hans Schlegel nahm Ihre Hand. „Ist Sie das wirklich, Renate? Manchmal habe ich schon geglaubt, ich siele Ihnen lästig mit meinen häufigen Besuchen.“

„Da wurde sie fast böse. „Wie können Sie so etwas überhaupt nur denken, Hans?“

„Dann ist es gut.“ Er atmete tief auf, schen noch etwas sagen zu wollen, aber da schrillte schon wieder das Telefon, und Renate hob den Hörer von der Gabel.

Hans Schlegel blieb noch einen Augenblick war-

tend stehen. Aber das geschäftliche Gespräch, das Renate führte, behagte sich aus. Da feuchte er ungeduldig und verschwand.

Schon am anderen Tage rüdten die Arbeiter des jungen Architekten an. Als die ersten Hammer schläge erklangen, fuhr Renate unwillig auf. Sie schickte ihn, um zu sehen, was es gäbe. Sie hatte wahrhaftig schon wieder vergessen, was sie gestern mit dem Freunde verabredet hatte. Daß er es aber auch gar so eilig hatte! Sie mußte lächeln und ertrag hinfort geduldig den Lärm.

Doch sie wurde dafür auch belohnt, denn als alles fertig war — auch die Inneneinrichtung hatte Hans Schlegel besorgt — stand sie freudig vor dem gemütlichen und traulichen Raum. Ganz begeistert war sie. Wie war das nur möglich? Wie hatte er das in so kurzer Zeit schaffen können? Die Wände waren abgerundet und mit Stoff bespannt, die Möbel einladend gepolstert, sogar eine Anzahl Blattpflanzen fehlten nicht. An der einen Seite stand ein fahrbarer Teeschild mit allem Zubehör und daneben ein breites Ruhebett. Das entzückte Renate besonders.

„Hier werde ich jetzt oft über Nacht bleiben, wenn ich abends lange zu arbeiten habe,“ erklärte sie.

Hans erschrak. „So war es nicht gemeint, Renate. Dann kommen Sie gar nicht mehr vom Schreibtisch los und dann ... Sie können doch nicht allein hier bleiben, wo das Haus nachts völlig leer steht.“

Seine Besorgnis rührte sie. Sie gab ihm die Hand. „Also, ich verpöche Ihnen, nur in ganz besonderen Ausnahmefällen so spät zu arbeiten, und dann kann Richard mit hier bleiben. Für ihn findet sich auch schon irgend ein Winkel, wo er schlafen kann.“

Von jetzt an empfing Renate ihre Freunde in diesem lauschigen Winkel. Ihr Personal war angewiesen, sie nur in ganz dringenden Ausnahmefällen zu stören, wenn sie sich hierher zurückgezogen hatte. Ein Telefon war nicht in dem Raum, und die dickerpolsterte Tür hielt jeden Lärm von draußen ab. „Es ist beängstigend ruhig hier,“ sagte Renate einmal zu Agna Borsfeld, als diese bei ihr zum Tee war.

Agna lächelte. „Sie müssen eben immer Leben und Betrieb um sich haben, Renate. Aber glauben Sie, auf die Dauer ruiniert das die Res-

ten, wenn Sie auch jetzt noch nichts davon spüren.“

„Nein,“ erwiderte Renate heiter, „das spüre ich wirklich nicht. Von Nerven weiß ich nichts. Je mehr Arbeit ich habe, desto lieber ist es mir. Ich muß sehen, wie es vorwärts geht.“

„Na, ich dachte, Sie könnten zufrieden sein,“ sagte Frau Agna gelassen. „Soll ich einen Aufschlag wie den Ihren, habe ich überhaupt noch nicht erlebt. Wieviel Personal beschäftigen Sie jetzt eigentlich?“

„Das weiß ich wahrhaftig nicht auswendig. Ich weiß nur, daß es noch viel zu wenig ist, daß wir uns bald vergrößern müssen. Ich werde wohl bauen lassen.“

„Von Hans Schlegel natürlich,“ warf Frau Agna ein, und es klang so verstimmt, daß Renate sie erstaunt ansah.

„Natürlich von Hans Schlegel. Ich werde doch meine Freunde bei meinen Aufträgen nicht übergehen.“

Agna seufzte komisch. „Nicht übergehen Sie immer noch. Wie lange schon habe ich Sie gebeten, mir zu fliehen. Ich möchte Sie gerne malen. In einem schwarzen Sammetkleid, dazu ihr prachtvolles Haar. Das muß ein wundervolles Bild geben. Aber Sie haben nie Zeit für mich.“

Renate füllte die seinen hübschen Teeschalen, ein Geschenk Hans Schlegels, und lächelte. „Erstens, liebe Agna, weiß ich wirklich nicht, warum Sie gerade mich malen wollen. Es gibt schönere Frauen.“

„Aber keine interessanteren,“ warf die Malerin ein.

Renate überhörte es und fuhr fort: „Zweitens habe ich doch schon zugesagt, daß wenn ich mich überhaupt einmal malen lasse, nur Sie den Auftrag dazu bekommen werden.“

Frau Agna jubelte die Achseln. „Ein vages Versprechen. Ja, ich bin eben nicht Hans Schlegel. Da muß ich mich bescheiden.“ Sie lächelte wieder so eigenartig.

Renate sah sie verdutzt an. „Ich verstehe wohl nicht recht, liebe Agna. Finden Sie etwas an meiner Freundschaft mit Hans Schlegel?“

„Freundschaft ist gut,“ sagte die Malerin trocken.

Renate war so verblüfft, daß sie eine ganze Weile schweig und nachdachte. Endlich schüttelte

sie den Kopf. „Sie täuschen sich, liebe Agna, Sie täuschen sich wirklich. Hans Schlegel und ich sind Jugendfreunde, und weiter ist nichts zwischen uns.“

„Na ja, eine alte Sache, die am meisten beliebt sind, merken es zuerst. Aber nichts für ungut, Renate. Sie sollen nur einmal kommen dürfen, daß ich die erste war, die Ihnen Glück gewünscht hat.“ Dabei drückte sie Renates Hand ganz fest, sah ihr lächelnd in die Augen und verabschiedete sich dann so rasch, daß Renate jede Erwiderung erspart blieb.

Aber ganz gegen ihre Gewohnheit fürzte Renate sich nach Agnas Verschwinden nicht sofort wieder in ihre Arbeit. Sie blieb ein Weilchen erst nachdenklich sitzen. Dann schüttelte sie noch einmal nachdrücklich den Kopf. Unfinn! Was Agna sich einbildete? Sie machte sie präsen, wie sie wollte: Hans Schlegel war ihr ein lieber Freund, weiter nichts. Sie wußte doch noch, wie das damals gewesen war, als sie sich Hals über Kopf in Heinz Bach verliebt hatte. Da hatte sie nichts anderes denken können, als ihn. Ihre ganze Arbeit hatte sie vernachlässigt, ganz dumm und schwandig war sie vor Liebe gewesen. Sie mußte noch jezt lächeln, wenn sie daran dachte. Aber mit Befriedigung stellte sie zugleich fest, daß es jetzt ganz, ganz anders war. Wenn sie an Hans Schlegel dachte, hatte sie ein wohlthuendes, warmes Gefühl, einen Menschen zu besitzen, der Interesse an ihr nahm. Aber ihre Arbeitskraft hemmte das nicht. Im Gegenteil, seit er hier war, verspürte sie eine erhöhte Spannung in sich. Es war wie ein Wettkampf zwischen ihm und ihr, vorwärts zu kommen, in die Höhe, als wolle einer dem anderen bewiesen, was in ihm stecke. Dabei gab es keine Eifersucht, keinen Neid, einer freute sich über die Erfolge des anderen, die ja auch auf ganz anderem Gebiete lagen.

Unfinn! Das war keine Liebe. Das wäre ja auch noch schöner gewesen. Für solche Dummheiten hatte sie wahrhaftig keinen Platz mehr in ihrem Leben.

Renate sprang auf und schüttelte diese Gedanken von sich ab. Die Arbeit rief. Die allein war ihr Lebenszweck und Inhalt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Filmwelt

(Einsendungen der Kinobühnen)

Welt-Theater. Von Freitag bis Montag, (4 Tage), die große Tonfilmproduktion „Der Schuß im Tonfilmtheater“. Gerda Maurus, die Hauptdarstellerin der „Frau im Mond“, spielt die Hauptrolle des 100prozentigen Kriminaltonfilms, über den die Presse schreibt: „Der Schuß“. Ein Kriminal-Tonfilm voller Spannung. Von einer hinreißenden Lebendigkeit, geeignet mit höchsten Effekten, routiniert gemacht, und vor allem: was das Bild an Aufregendem, an Sensationellem und an packenden Ueberraschungen bringt, das reizt der ihm verbundene Ton zu einem dramaturgischen Effekt von nie dagewesener Wirkung. Noch nie ist in einem Tonfilm die Fülle der neuen technischen Möglichkeiten so geschickt, so meisterhaft verwendet worden wie hier... Die Bunttheit der Eindrücke fesselt von Akt zu Akt... Bombenerfolg... Gerda Maurus, Harry Frank... Sprachtechnisch glänzend... reizende Zwischenjemen... Die geschäftlichen Ausichten: hervorragend. Hier ist ein Tonfilm-Schlager für jedes Kino. Die Qualitätsmarke Ufa verbürgt anhaltende künstlerische und geschäftliche Höchst-erfolge. — „Lokalkämpfer“... ein Volltreffer... eine kapitaler Idee... Der Schuß im Tonfilmtheater ist ein Kriminalfilm und der spannendste einer, der so auf der Leinwand gezeigt wurde. — „D. K. 3.“: Ein sehr spannender Kriminalfilm... ist nur eine einzige spannende Szene, die allerdings fast 2 Stunden dauert: eine einzige geschaut und gehörte Szene ohne jede Unterbrechung... Im Publikum lebte man die ausstehende Suche nach dem Mörder... mit angehaltenem Atem mit... Außerdem: „Entbedungsfahrten in die Welt“ — „Rätselhafte Pflanz“, zwei herrliche Aktualitäten. Eine besondere Neuheit: die ab heute erstmalig erscheinende „Ufa-Wochenschau“, das Neueste vom Tage. — „Verbrecherjagd“, spannende Abenteuer aus dem Tagebuch zweier Detektive, zwei spannungs-

geladene Akte. — Anfang 1/7 und 1/9 Uhr, Sonntag, 3, 5, 7, 9 Uhr. — Dienstag und Mittwoch geschlossen! — Wir zeigen demnächst: „Die Drei von der Tankstelle“ — „Der blaue Engel“ — „Menschen im Käfig“ — „Das Land des Lächelns“.

Apollo-Lichtspiele. Von Freitag bis Sonntag zwei außergewöhnliche Sensationsfilme: „Der Flieger von Kalifornien“, 7 Akte tollkühnster Sensationen und Flugakrobatik. Eine spannende Tragödie in den Lüften. In den Hauptrollen der beliebte Sensationsdarsteller William Boyd, Marie Prevost. — „Die Verführerin“, ein Spannungsgeladener Sittenfilm aus dem Lande der Mitternachtsstunde in 7 hochdramatischen Akten. Hauptdarstellerin die große Tragödin Lilla Ura. Anfang 1/7 und 1/9 Uhr, Sonntag 4 Uhr. Sonntag 2 Uhr (Einlaß bis 1/8 Uhr) für Kinder: „Der Flieger von Kalifornien“ und großes interessantes Beiprogramm.

Bereinsangelegenheiten

Der **München-Fischmarkt-Schühengau** ist der älteste in Sachsen und anerkannter Gau des Sächsischen Schühengaus und des Deutschen Schühengaus, die beide Mitglied des Reichsausschusses für Leibesübungen, der großen Deutschen Sportbehörde, sind. Das herrliche Gauvorsitzende Schloßbach (Rochitz) in der in Rochitz abgehaltenen Sitzung des Gauvorsitzenden. Aus den ferneren Beratzungspunkten ist folgendes hervorzuheben: Die Winterzusammenkunft des Gauces findet am 26. Januar 1931 in Königshain statt. Ihr wird eine umfangreiche Tagesordnung zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Ueber die letzte Sitzung des Sächsischen Schühengaus am 23. November gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht. Es hat sich ein neuer Gau des Bundes „Am die Greifensteine“ gebildet. Für die beschriebene Schühengauarbeit wurden in 11 Fällen Unterfährungsbeiträge bewilligt. Für das am 9. August 1931 in Chemnitz im Ausschicht genommene Jungschühentreffen gab der Bund seine Genehmigung und bewilligte einen Betrag für Schloßbach. Der Bezirksverband Sachsen des Deutschen Schühengaus zeigt jetzt reges Leben und hielt am Vortage in Chemnitz eine Versammlung ab, bei der Kam. Fischow (Döbeln) einen Bericht über die Rasenverhältnisse gegeben hat. Die Vertreter und ihre Stellvertreter des Gauces für den genannten Bezirksverband wurden bestimmt, der München-Fischmarkt-Schühengau hat infolge seiner Größe einen wesentlichen Einfluß bei den Verhandlungen in dem Verband. Ausgiebig behandelte die Vorstandsitzung noch die Frage der Ausbildung und engerer Zusammenfassung der Jungschühen im Gau. Von Kam. Wolfram (Burgersdorf) lagen dazu vielfache Anregungen vor. Man sah die Befähigung für die Jungschühen zu den Gewässern eine besondere Kleinatmosphäre aufzustellen und im kommenden Jahre außerdem ein Jungschühentreffen in Döbeln oder Burgersdorf zu veranstalten. Die neuen Satzungen des Gauces wurden vom Vorsitzenden vorgelegt und die einzelnen Abschnitte durchgearbeitet. Jeder Gaucegesellschaft wird zunächst ein Wegzug zugesandt und die Winterzusammenkunft wird die Genehmigung aus-

gesprochen haben. Der Abschluß vom Kassener Gaucehellen wurde vorgelegt und genehmigt, der dortigen Schühengausgesellschaft für die gute Durchführung des ganzen Festes und für die Stellung so schöner Ehrenpreise herzlich gedankt. — Der München-Fischmarkt-Schühengau umfaßt jetzt 35 Schühengausgruppen und schon haben weitere ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Weihnachten in schwerer Zeit. Nur Einheit kann den Menschen in schwerer Zeit von Nutzen sein. Viele deutsche Angestellte und Lehrlinge haben das auch bereits erkannt, und sind Mitglied unserer Organisation geworden. Viele aber stehen uns noch fern, um auch diese mit zu uns zu bringen veranstalten wir am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im kleinen Saale des Vereinshauses D. L. unseren ersten öffentlichen Weihnachtsabend. Der Gehring soll erkennen, was unter uns für ein Welt herrscht, daß wir eine Schaar sind, die einzig ist unter der Parole: „Wachsen und Reifen, Wirken und Werben“. Der Angestellte soll einsehen, wie nötig er den Verband braucht. Die Eltern unserer Jugendbändler sollen wissen, daß ihre Kinder bei uns gut aufgehoben sind. Freunde und Gönner sollen sehen, daß sich bei uns im kleinen Kreis entwickelt, was einst im großen Wirken muß. Alle fernstehenden Angestellten sollen den Weg zu uns finden, sollen sich mit einfüellen unter die Rämpfer unseres Bundes und mit vorwärts marschieren unter dem Leitfah: „Für Stand und Volk“. Darum wollen wir mit unseren Arbeitskameraden zusammen Weihnachten feiern.

Dramatischer Verein. Kann man im Dramatischen Verein kein jeder mit Leidenschaft ein volles Haus prophezeien, so übertraf der Rollenbesuch am 3. Advent jedoch bestimmt alle weitestgehenden Erwartungen und am Schluß hörte man allemeinen den Ausruf: „Das ist nicht nur etwas für die Kleinen, das sollten sich auch die Großen ansehen!“ — Schnell entschlossen trat die Vereinsleitung dem Wunsch Rechnung und so findet die Wiederholung der Aufführung nicht nur nächsten Sonntag, den 4. Advent nachmittags 2 Uhr für Kinder statt, sondern auch abends 7 Uhr für Erwachsene. Wer den ganzen Reiz der Bühnenwelt einmal empfinden und sich von innigen Weihnachtsstimmung umhüllen lassen will, der veräume nicht, sich dies Werkchen anzusehen und ein eindrucksvoller Abend wird ihm belohnen sein. Sind Weihnachtsspiele meist eine Reihe sole aneinander gereihter, oft phantastischer Bilder, so waltet in dieser zielbewußt fortgeführten Handlung eine verheißene Moral, deren Kern der auferweckte Sinner leicht findet, dem Sinn nach ausgedrückt in „Sonnung läßt nicht zuhauenden werden!“ und „Ausdauer führt zum Ziel!“ — Zum Schluß noch der Spielleitung ein Wort der Anerkennung für die aufwendete unendliche Mühe und Kleinarbeit, den schönsten Dank wird sie selbst in der so überaus gelungenen Aufführung er-

Jugendbund für E. C. Die Wöchigen Versammlungen sollen aus:

Wöchentliche Methodisten-Kirche (Ev. Freikirche), 4 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Lantfort (im kleinen Saal der D. Z., Schillerstr. 10).

Sachsenburg, 8 1/2 Uhr Predigt und hell. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesd. 11 Uhr Kindergottesd.

Niederlichtenau, 8 1/2 Uhr Predigtgottesd. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. — Dienstag: Bibelstunde 10 Uhr. — Aufgehoben: Martin Beckmann Wirt, Dr. phil., Dipl.-Landwirt in Reichenbach (Sachsengebirge), und Barbara Wachs Des Ruyner, Kunstreis.-K. in Ruedersdorf (R. Deis).

Stiftskirche mit Eichenwalde. Stiftskirche: 9 Uhr Predigt. 2 Uhr Laute. Stiftsk. Völkner. — Kirchengem.-Saal: 2 Uhr Bibelstunde des Rabergottesd. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Großmutterkreises. 7 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmänner-Vereins. — Beherbergt: Die Hildebrandt-Witwe Emilie Besta Richter geb. Oppmann in G. G. 77 1/2 11 1/2 2 2. Telgeb. Mädchen des Modellschiffers Kay Martin Schifer in G. G.

Wiederwiesau. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 9 1/2 Uhr Weihnachtsfeier des Frauenvereins im Weinhol.

Wochenplan des Christl. Vereins jug. Männer
Seim: Querstraße 2, 1.

Jungstärker (Krausen von 10-14 Jahren): Sonntags 18 Uhr „Der Sohn des Donners“, spannende Geschichte von Herrn Josef Otto (Chemnitz). — Jungstärker (Junge Männer von 14-17 Jahren): Sonntags 18 Uhr „Krieg und Gott“, Vortrag mit Aussprache von Herrn Otto (Chemnitz). — Jungstärker (Junge Männer über 17 Jahre): 20 Uhr Vortragabend. Leitung: Herr Prof. Freitag. — Vorkurschor: Jeden Freitag 20 Uhr Übungsstunde. — Höhe sind und immer herzlich willkommen!

Zeitungsanzeigen Zug um Zug sind zeitgemäß geschäftlich klug!



Hohe englische Ehrung eines Deutschen Gelehrten
Prof. S. H. Kräh, der Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek, wurde vom Verband der englischen Bibliotheken „Library Association“ zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Kirchennachrichten

Sonntag 4. Advent
Frankenberg, Stadtkirche. 8 1/2 Uhr Predigt. H. Steng. 9 1/2 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. H. Sell. — Wochentag: H. Sell.
Landestr. Gemeindef. Schloßstr. 18. 9 1/2 Uhr Sonntagsschule. 8 1/2 Uhr Weihnachtsfeier des



Träger des Münchener Dichterprieses 1930
Hans Brandenburg, der Münchener Dichter, erhielt den diesjährigen Münchener Dichterpries in Höhe von 3000 Mark.

Teppiche, deutsche und perser, Total-Ausverkauf
Herbergardinen — Dekorationsstoffe — Halbstores — Decken aller Art
Hecker & Eubisch, Chemnitz, Neumarkt 7 // Sonntag von 11-18 Uhr geöffnet // bis 50% ermäßigt.

Bekanntmachungen des Stadtrates zu Frankenberg

Nr. 184. (18. 12. 1930.) Die Stadtverordneten haben auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung von Tierkadavern, vom 17. Juni 1911 (R. G. Bl. S. 248), der Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 28. März 1912 (R. G. Bl. S. 230) und der Sächs. Verordnung über die Bekämpfung von Tierkadavern usw. vom 1. Juni 1912 (S. R. Bl. S. 268) des Reichsarztes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbekämpfung vom 3. Juni 1900 und des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 folgende

Polizeiverordnung

über die Befreiung von Tierkadavern, bei der Fleischbeschau beanstandetem Fleische u. genußuntauglicher Nahrungsmittel tierischer Herkunft (Polizeiverordnung über Kadaverbefreiung) für die Stadt Frankenberg i. Sa.

- beschlossen:
1. Die Kadaver und Kadaverreste (Fleisch, Eingeweide, Blut, Haut, Hörner, Klauen usw.) aller gesunden, getöteten, unversehrten und isolierten Haustiere, insbesondere der Pferde, Vieh, Maultiere, Mauler, Rinder, Ächler, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen und des Geflügels, b) das Fleisch geschlachteter Tiere, das bei der Fleischbeschau als untauglich zum menschlichen Genuß erklärt worden ist.
 2. a) Ison gennuntaugliche Nahrungsmittel tierischer Herkunft, mit Einschluß von Wild und Fischen, sind der Fleischbeschau freibleibend entweder unmittelbar (§ 2) oder mittelbar (§ 5) zu überlassen. b) Die Kadaver (Wbl. 1a) sind mit der Haut und mit allem Zubehör abzuliefern. c) Das Abhauen von Kadavern außerhalb der Fleischbeschau ist verboten.
 3. a) Kadaver und Kadaverreste von Großtieren (Pferde, Esel, Maultiere, Mauler, Rinder), sowie von Schweinen über 75 Kilogramm Gewicht, ebenso alle Seuchenkadaver im Sinne von § 5 Wbl. 2 werden durch die Fleischbeschau spätestens innerhalb zweier Werktage nach Eingang des ihr erstellten Auftrages (§ 3), abgeholt. b) In Fällen, in denen der Regierungsverordnungs-Erweiterung oder Abklärung nötig zu sein hat, darf die Abholung und die Ablieferung nur mit dessen Zustimmung erfolgen. c) Hohe Schmelze oder sonstige aufgewendete und unverschuldete Ereignisse entbinden die Fleischbeschau von der Einholung der Abholer (Wbl. 1).
 4. Von dem Abfall von Kadavern und Kadaverresten, die der Fleischbeschau unmittelbar zu überlassen sind (§ 2), hat der Tierbesitzer oder sein Vertreter dem Stadtrat auf demselben Wege unter näheren Angaben (Zahl, Gattung, Alter, Gewicht, Art der Krankheit der Tiere usw.) zu benachrichtigen. Der Stadtrat hat diese Meldungen in eine Liste einzutragen und der Fleischbeschau unverzüglich unter Angabe von Namen und Wohnung des Besitzers und des Abholungsplatzes Auftrag zur Abholung zu geben.
 5. a) Der Transport von Kadavern und Kadaverresten darf nur in besonderen Fahrzeugen erfolgen, die dem § 65 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 (Reichsarztbl. 1912 S. 4) entsprechen. b) Das Verbringen von Kadavern und Kadaverresten in die Fleischbeschau durch die abgabepflichtigen Personen oder durch deren Beauftragte ist verboten.
 6. a) Kadaver und Kadaverreste bis zu 75 Kilogramm Gewicht für untauglich erklärtes Fleisch und gennuntaugliche Nahrungsmittel sind von den Besitzern zur einwilligen Aufbewahrung in Gemüßbehältnisse einzulegen, die vom Stadtrat aufgestellt oder bestimmt werden. b) Kadaver und Kadaverreste von Tieren, die mit Milzbrand, Maulfäule, Wild- und Rinder-

seuche, Rinderpest, Tollwut und Rosp drohtet oder dieser Seuche verdächtig sind — Seuchenkadaver — dürfen in die Sammelbehältnisse nicht gebracht werden.

- 1) Für die Abholung und unschädliche Beseitigung des gennuntauglichen Fleisches geschlachteter Tiere (§ 1 Wbl. 1b) und aller Seuchenkadaver, deren Haut nach dem Reichsviehseuchengesetz mit zu vernichten ist (bei Milzbrand, Maulfäule, Rinderpest, Tollwut und Rosp) sowie für die regelmäßige Entleerung der Sammelbehältnisse (§ 5) erhält die Fleischbeschau eine mit ihr zu vereinbarende Entschädigung aus der Stadtkasse.
- 2) Die Unkosten für die Abholung und unschädliche Beseitigung aller anderen Tierkadaver (einschl. der Seuchenkadaver, deren Haut nicht mit zu vernichten ist, § 1 Wbl. 1a), drückt die Fleischbeschau aus der Verwertung der Haut. Darüber hinaus zahlt die Fleischbeschau dem Besitzer eine Vergütung. Diese beträgt:
 1. für ein Rind über 2 Jahre 6.— RM.
 2. für ein Pferd über 2 Jahre 7.—
 3. Dem Viehbesitzer steht zu frei, die Haut dieser Kadaver zurückzuerlangen. Er hat dann für die Abholung und unschädliche Beseitigung des Kadavers, Entschädigung und Konservierung der Haut eine Gebühr in Höhe des jeweiligen Hautwertes, mindestens aber 3.— RM., zu zahlen. Bei Rindern über 2 Jahre ermäßigt sich die Gebühr um 6.— RM. und bei Pferden über 2 Jahre ermäßigt sich die Gebühr um 7.— RM.
 - 4) Für bruchfähige Häute kann ein entwerfender Abzug gemacht werden.
 - 5) Bei sehr hart bruchfähigen oder bei unbrauchbaren Häuten (et sei durch Brandfäden, Heberfahren durch die Wunden, Zerstückelung, Fäulnis oder Ähnliches) hat der Besitzer eine Gebühr in Höhe des jeweiligen Hautwertes an die Fleischbeschau zu zahlen.
 - 6) Der Hautwert wird nach der aller 4 Wochen von dem Bezirksverband deutscher Abbedeckungsunternehmen eingehenden Mitteilung über das Ergebnis der Hautauskunft ermittelt. Streitigkeiten zwischen Fleischbeschau und Viehbesitzer über den Hautwert bzw. über die zu zahlende Vergütung werden durch den Stadtrat entschieden.
3. Janderverhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, sofern nicht in anderen Gesetzen oder Verordnungen strengere Strafen angedroht sind.
4. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft. Damit verlieren das Regulatorium über die Bekämpfung von Tierkadavern usw. für die Stadt Frankenberg vom 17. Oktober 1913 und die dazu beschlossenen Nachträge ihre Gültigkeit.
Frankenberg i. Sa., am 15. Dezember 1930.
Der Stadtrat,
Dr. K. Müller, Erster Bürgermeister.
5. **Hundesteuer.** Es wird erneut darauf hingewiesen, daß von auswärts (19. 12. 1930.) hier eingeführte Hunde binnen 14 Tagen nach Einlieferung in der Stadtsteuerkasse Frankenberg anzumelden und zu versteuern sind. Junge Hunde unterliegen der Steuer, sobald sie das Alter von zwei Monaten erreicht haben. Der Steuerbetrag ist in diesem Falle ebenfalls binnen 14 Tagen nach Eintritt der Steuerpflicht zu entrichten. — Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung und Versteuerung ist Verhaftung zu erwarten.
6. **Sonstige amtliche Bekanntmachungen**
Unter dem Rinderbestand von Hans Seifert in Garnsdorf, Ortst. Nr. 55 B, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.
Das Spergebiet umfaßt den oberen Ortsteil von Garnsdorf bis zum Grundstück Ortst. Nr. 60 B. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die übrigen Grundstücke des oberen Ortsteiles bis herab zum Grundstück Ortst. Nr. 68.
Für den genannten Ort Garnsdorf wird die Hundesteuer hiermit angeordnet.
Die für das Beobachtungsgebiet geltenden Vorschriften sind bei der Gemeindebehörde Garnsdorf einzulegen.
Amtshauptmannschaft Hlba, am 18. Dezember 1930.

Praktisch denken - Kaffee Hag schenken

Die schöne Festtagsdose 2.50
nach Altsilberart geprägt, Inhalt 1/4 Kilo, RM

Die neue Vakuumdose 1.90
luftleer, daher stets frisch, Inhalt 1/2 Kilo, RM

ff. geräucherten Mal ::
in verschiedenen Größen

Delfarbinen
in großer Auswahl, sowie
Fisch- und Gemüsekonserven
und verschiedenes mehr
empfiehlt **M. Müller**, Wilmstraße 7.

- Billige und gute Jahweine
- H. Rotwein Liter 1.40 1.80
 - H. Weißwein Liter 1.40 1.80
 - Malaga 1.60
 - Malaga I 2.40
 - Zaragona 1.60
 - Apfelwein 10fl. 0.80
 - Reisbierwein 1.-
 - Johannisbeerwein 1.-
 - Erdbbeerwein 1.40
 - H. Löhre, Weinbrand, Arrak, Rum, Punsch, gute Branntweine
- empfiehlt billigst **Rudolf Eckert**

Achtung! Alle Achtung!
Offiziere für Sonnabend und Festtagsabend:
Ein großer Posten Flensburger Rauschke von
1.- bis zu den größten Meilen
Engl. Fettheringe 4, 5 und 6 Stk. 50 Pfg.
Saurer Gurken, Wärlinge
Amerikanische Tafeläpfel 3 Pfd. 90c. 1.20
Neue Walnüsse 5 Pfd. 55 Pfg.
Apfelsinen, Mandarinen und versch. mehr billigst
D. Doppens, Verkaufsstand gegenüber
der Expedition des Frankfurter Tageblattes.

Dame und Schmuck

Für die Dame ist Schmuck der
Gradmesser ihrer Persönlichkeit,
wann und wo es sei — ob wert-
voll oder einfach — Schmuck offen-
bart Geschmack und Schönheitssinn

Hessen-Schmuck

Likör- und Rauchglas — die ge-
mütlische Ecke. Was man reich,
sei gut, — vollendet, wie man es
verdielt; Aus Silber und feinen
silberbeschlagenen Kristallen



Juwelier Roller

CHEMNITZ
Königsstrasse 7 Fernspr. 2259

Tischtücher und Servietten
Hohlsaumgedecke
Bettwäsche
Tischdecken, Divandecken, Bettvorlagen
Kamelhaardecken, Schlafdecken
als beliebte Weihnachtsgeschenke
empfiehlt
Carl Kullrich

Auf jeden Weihnachts-Tisch gehört
ein
Photo-Apparat
aus der
Photo-Handlung
A. Glöckner
Humboldtstraße 4.



Führende Marken / Niedrigste Preise / Entwickeln / Kopieren / Vergrößern.

Gedenke der hungernden
Vögel im Freien



zum Ausstreuen
sowie für alle Zimmervögel
desgl. Vogelsand Sepiaschalen
empfiehlt stets frisch
Richard Mierisch
Germania-Drogerie.

Schlafdecken
mollige Qualität
Mark 8.50, 7.50, 5.50, 3.75, 2.90

Betttücher
220 cm lang, mit und ohne Rante
4.65, 4.10, 3.70, 2.65

sind stets
willkommene Weihnachts-Geschenke!
Warenhaus Eduard Burkhardt.

Tafelbestecke
führender Groß-Fabriken

12 Stk. Eßlöffel 90er Versilberung von 28.- an
12 „ Kaffeelöffel 90er „ „ 14.- an
jedes Besteckteil mit Garantie-stempel versehen

Paul Prenzel
Baderberg 3 **Juwelier** Fernspr. 178
Verkaufsstelle der Württemberg-Metallwaren-Fabriken

Als praktische Weihnachtsgeschenke
beste Solinger Stahlwaren
Original-Wellner-Silber- und
Alpaca-Tafelbestecke
Haus- und Wirtschaftsartikel
empfiehlt bekannt billigst
das Fachgeschäft
Franz Neuwirth,
Hohlschloßeral Baderberg 12

Die aus dem bisherigen Ausverkauf noch vor-
handenen Restbestände in **Strümpfen, Triko-
tagen, Fausthandschuhen** mit Futter
und **Ohrschützer** werden auch weiterhin
zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Neueingänge nur bester Qualitäten im
Preis den wirtschaftlichen Verhältnissen ange-
paßt, deshalb besonders preiswert.
B. Paul Arnold
Reichstr. 1, 1. Etage.
Die gut abgelegten Sachen bitte ich bis 21.
ds. Mts. abzuholen oder Bescheid zu geben,
wenn die Abholung erfolgt.

Dr. Scholl's Einlagen
gewähren Schwaben und schmerzenden Füßen sofort
Erleichterung und fortschreitende Besserung. Aus widerstand-
fähiger, stabiler, rostfreier Metall-Legierung nach wissen-
schaftlichen Richtlinien hergestellt. Die Anpassung erfolgt
nach Fußdruck auf besonderem Apparat. — Kosten
lose Beratung durch ständig anwesenden Fuß-Spezialisten.
Schuhgeschäft Matthes, Humboldtstr. 2.

Willkommene
praktische
Festgeschenke!

Strümpfe für Damen und Kinder — Socken
Gamschen — Sportstrümpfe — Schlüpfen
und Rösche — Cachenez — Wollschals
Umhangtücher — Stoff- u. Lederhandschuhe
— Fertige und gezeichnete Handarbeiten —
Pullover und Westen — Ueberjackchen.

Billige, gewissenhaft den jetzigen Preisverhältnissen angepaßte Preise
kennzeichnen meine guten, soliden Waren. — Besichtigen Sie meine
Auslagen und erkennen Sie sich bei Ihren Einkäufen meines Angebotes.
Eduard Bergmann. //

Juwelier Uffroy
Hilffstraße 42 Fernspr. 391
empfiehlt preiswert
für den
Waisnussbliss
in Steinglas, Kristall-Glas
Römer, Wein- und Likör-Gläser
Große Auswahl in
Weiße Porzellan
sowie best. Kaffee- und Teekannen
dabei jedes Stück einzeln erhältlich
Tassen- und Kaffee-Tassen
Wass- und Küchengewürze
sowie sämtl. Tisch- u. Küchengewürze
OOO
Angezählte Waren können auf Wunsch zu-
rückgestellt werden bis zum Fest
Versand auch nach auswärts

Schöne Geschenke für den Weihnachtstisch
Amateur-Photo- und Photo-Alben, Ma-
schen, Mal- und Bilderbücher, — Gefäßbücher.
Gehtige Auswahl in allen Preislagen.
Außerdem empfehle ich mich zum Binden von
Büchern und Einrahmen von Bildern bei sou-
dester Ausführung und billigster Berechnung.
Arno Glanke, Preislings Markt.

Zum Winter Sport
die passende Kleidung

Ski-Anzüge
für Herren 28.- 33.- 48.- 58.- 78.-
für Damen 28.- 33.- 48.- 58.- 78.-
für Kinder 21.- 25.- 35.- 41.-

Sport-Anzüge, 2 tlg. mit Kickerbocker
38.- 49.- 58.- 65.- 78.-

Trainings-Anzüge für Kinder u. Erwachsene
6.50 9.50 12.50 18.-

Skihosen für Kinder und Erwachsene
9.25 15.- 18.- 21.- 24.-

Sportthosen und Kickerbocker
4.50 7.50 12.- 18.- 21.-

Kletterwesten und Lumberjacks
13.50 18.- 22.- 25.- 29.-

Pullover, Strickwesten, Ski-Mützen, Schals u. Bänder, Ski-Hemden

Diederich
Ecke Theater-
straße
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Am Johannis-
platz



Welt-Theater

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag!

Eine neue große Konfessionation! Gerda Maurus, die Hauptdarstellerin der „Frau im Mond“, spielt die Hauptrolle in dem aufsehenerregenden Großkonfession



Der Schuß im Tonfilm-Atelier

Ein sensationeller 100-prozentiger Kriminalfilm. Ein Liebesdrama im Konfessionateller. Wird oder nicht? Wer ist es? Unterjochung! Die Wahrheit!

Entdeckungsfahrt in die Altmark — Küstliches Maß

Zwei herrliche Aktuelletten.

Neu! Ufa-Wochenschau Neu!

Das Beste aus aller Welt.

Auf der Verbrecherjagd

Spannende Abenteuer nach dem Tagebuch zweier Detektive in 2 Akten.

Anfang 7 und 9 Uhr. Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Dienstag und Mittwoch geschlossen!

Wir bringen demnächst: „Die Drei von der Tankstelle“ — „Der blaue Engel“ — „Menschen im Käfig“ — „Das Land des Lächelns“.

Apollo-Lichtspiele

Von Freitag bis Sonntag 2 große Sensationen

Die Verführerin

Ein feinstes Sitten-drama aus dem Lande d. Mittelmeers.



Der Flieger von Kalifornien

Spannende Sensationstragödie in 7 Akten.

Anfang 7 u. 9 Uhr. Sonntag 2 Uhr. 7 Melodien mit Riffi Vma.

Sonntag 2 Uhr (Einlaß 1/2 bis 1/3 Uhr) für Kinder: „Der Flieger von Kalifornien“ und großes hochinteressantes Beiprogramm.

Empfehle für das Weihnachtsfest

Schinken und Roßschinken

in großer Auswahl

Zervelat- u. Salamiwurst, feinste hausgeschickene

Wurstwaren — **Braten und Aufschnitt,**

Fleischsalat, fr. Süße, pa. Pökelfleisch

sowie alle anderen Fleischwaren von bester Qualität.

Freitags und Sonnabends:

fr. warme Wurst und Würstchen.

Carl Schneider, Metzgermeister, Gunnersdorf.

Empfehle für das Weihnachtsfest:

Prima Rohfleisch, Gewiegtes, Salami-

wurst, Anackwurst, Jagdwurst, Mett-

und Bratwurst, Brühwurst, rohen und

gekochten Schinken usw.

Roßfleischerei Baderberg.

Empfehle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit für den

Weihnachtsstisch

fr. Hasermastgänse im ganzen und geteilt

Hasen — im Zell — geräutert — bratfertig

Schlößstraße 1. **Weißer Schlößstraße 1**

Bestellungen für Gänse und Hasen werden prompt ausgeführt.

Zum Sonnabend-Markt, wie auch im Geschäft:

Alte, flensb. Räucher-Wale

3 Pf. Weich-Käse 1.10

3 Pf. amer. Käse 1.10, 1.40

3 Pf. Käse 0.90, 1.—

1 Pf. Wal- und Seefleisch

65 u. 75 J. 3 Pf. Mandarin

1 Pf. 1.10, 3 1/2 Pf. Apfel-

wein, 1 Pf. 1.—, 1 Pf. 1 Pf.

Weintraub. 70 J. Bananen,

Tomaten, Sellerie, Rot-

Weiß-, Wirsing, Blumen-

Kohl u. a. m. empfiehlt

Willy Böhme,

Stand: Brauerei-Ausgang

Geschäft: Reibiger Str. 2.

Oskar Neubauer

H. Schilde, Bach,

Str. 334. Wirtstr. 6.

empfeht

famillie Badartikel

Weine in Flaschen u. v. Fab

rikere, Weinbrand, Rum

Spezialität:

Frankenberger Kräuter-

Bitter.

Zigarren, Zigaretten,

Tabak

Schokoladen, Kaffee, Tee.



Für die Festtage

empfehlen wir:

Walnüsse — Haselnüsse — Baumbohnen

Schokoladen- und Zuckerwaren

Gemüse- und Fruchtkonserven — Oel'sardinen in allen Größen und Preislagen.

Etwas ganz Pikantes sind Edeka-Fischdelikatessen

in kleinen Dosen:

Bratheringe 1 Liter-Dose Mk. **1.00** 1/2 Liter-Dose Mk. **0.60**

Hering in Gelee 1 Liter-Dose Mk. **1.00** 1/2 Liter-Dose Mk. **0.60**

Bismarckheringe 1 Liter-Dose **1.20** Mk.

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Feinseifen in Kartons mit und ohne Parfüm.

Edeka-Zigarren, Geschenk-Klatschen / **Zigaretten und Rauchtobak.**

Tabakwaren sind zum letzten Mal billig, da ab 1. Januar 1931 die neue Zoll- und Steuererhöhung in Kraft tritt.

Decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig in den **Edeka-Geschäften**

von Stadt und Land — kenntlich an obigem Zeichen.



Konditorei Claus

Telefon 438 Telefon 438

empfeht Baumkuchen, ff. Man-

del- u. Rosinastollen, Tenge-

bäck, Mandelgebäck, reiche

Auswahl in Schokoladen, Bon-

bonnieren, lose Pralinen und

Kakao.



Karpfen, Schleien und Seefisch

empfeht

Müller, Winklerstraße 7.



Für das bevorst. Weihnachtsfest

empfeht:

Altefeinste Räucherwale, Oel'sardinen

von 0.35—1.10, versch. Sorten Fisch-

konserven, Fischmarinaden, Mayon-

naisse, Heringsalat, Fleischsalat,

Katerfrühstück, Anchovis, geräuchert.

Seelachs in Öl und versch. mehr.

Zum Heringsalat engl. Vollheringe,

pure milchene Heringe

Fischgeschäft M. Becker, Mühlen-

straße 9



Karpfen - Schleien - Aale

empfeht billig

frischen Seefisch, grüne Heringe

Griedel — „Noh“.

Für das Fest:

Billiger Wein vom Faß!

Malaga, alter Gold Liter 1.50

Tarragona, alter " 1.35

Rotwein, feurig süß " 1.50

Wermuth, Sauterino " 1.40

Rotwein, Montagne " 1.20

Dürkheimer, Fenerberg " 1.25

Dessertwein, Cydos " 0.80

Empfehle mein billiges gut sortiertes Lager

in Flaschen von Weiß-, Rot- u. Südweinen

Preisabbau! Preistafel zur Einsicht hängt

am Schaufenster!

Städtfruchtthdlg. **Willy Böhme, Preil. Str. 2**



Pa. Flensburg Aale

empfeht

große Auswahl in Oel'sardinen, Fisch-

konserven, Frucht- und Gemüse-

konserven, franz. und rum. Wal-

nüssen, Lebkuchen, Bonbon-

nieren, Kaffee, Schokoladen.

Frühgeröst. Kaffee

von bekannter Güte

1 Pf. Geschenkdose Kaffee 4.00

hält bestens empfohlen

Paul Sonnenberger

Rundfunk-Zeitungen

Buchhandlg. Walter Kribbe

Makronen

Lebkuchen

täglich frisch bei

Alwin John.

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Lebkuchen

Selbmann — Baderberg 15.

Festtagskaffee

in der geschmackvollen Geschenkdose

Inhalt netto 1 Pfund **4.—** Mk.

Inhalt netto 1/2 Pfund **2.10** Mk.

Tee

ff. Blütenmischung, 1/2 Pf. Dose **2.—** Mk.

ff. Hausmischung, 1/2 Pf. D. **1.75** Mk.

Kußerdem die übrigen **Röstkaffees**

1/2 Pfund **0.60 bis 1.20** Mk.

Paul Schwenke

Markt.



Verblende Augen
lachende Herzen
am Weihnachtsabend

- Milchchokolade 100 Gr. 25 ¢
- Katzenzungen ... 35 ¢
- Vollmilchtaler ... 35 ¢
- Lebkuchenherz ... 45 ¢
- Kaufladenmilch ... 45 ¢
- Makronen ... 40 ¢

5 Prozent Rückvergütung
Warenabgabe nur an Mitglieder

Allgemeiner Konsumverein

Wirtschaftsfragen vor dem sächsischen Landtag Wegen die Regiebetriebe der Gemeinden

Bericht bis 13. Januar

Dresden, 18. 12. Die Donnerstagssitzung beschäftigte zunächst ein sozialdemokratischer Antrag betr. die Auslegung des Staatsvertrages vom 4. Mai 1920 über den

Uebergang der sächsischen Staatsbahnenlinien auf das Reich.

Der sozialdemokratische Sprecher beantragt im Namen des Haushaltsausschusses eine klare Auslegung des Staatsvertrages herbeizuführen und unbedingt für die Aufrechterhaltung der Auslieferungswertigkeiten Dresden und Chemnitz einzutreten. In der Aussprache wandte sich ebenso der kommunistische Redner gegen die beabsichtigte Schließung und forderte ausserdem im Interesse der Arbeiterschaft der sächsischen Waggonfabriken eine scharfe Kontrolle bei der Auftragsvergebung der Reichsbahn an die Kartelle usw. Die Ausschussmitglieder fanden ihre Annahme.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei betr. die

Vergebung von Gemeinbeaufträgen an eigene Regiebetriebe oder an sogenannte gemeinnützige Unternehmungen. In der Begründung fordert der Abg. Dr. Weder die

Gemeinden und öffentlichen Körperschaften zu einem Abbau eigener Regiebetriebe mit dem Zweck völliger Befreiung zu veranlassen, um der Wirtschaft, besonders dem gewerblichen Mittelstand, mehr Aufträge zuführen zu können. Er verlangte weiter, solchen Gemeinden, die planmäßig die Steuerkraft ihrer gewerblichen Unternehmungen schädigen, sofort alle Staatszuschüsse, insbesondere aus dem staatlichen Lastenausgleichsstock zu sperren.

An der Aussprache beteiligten sich Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich gegen eine Abschaffung der Regiebetriebe der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften erklärten. Der Antrag ging schließlich an den Ausschuss. Eine recht unruhige Sitzung erlitten die Kommunisten mit ihren Anträgen zur Änderung der Bestimmungen über die

Unterstützung der Kurzarbeiter und Verbesserungen der Stempelkontrolle.

Es mußten sich sowohl von einem Vertreter der Gewerkschaften wie von der Regierung sagen lassen, daß die sächsische Regierung auf Verringerung der vom Verwaltungsrat der Reichsbahn für Arbeitsvermittlung unter Zustimmung des Reichsarbeitsministers erlassenen Verordnung keinen Einfluss habe. Die kommunistischen Anträge

wurden abgelehnt und dafür zwei sozialdemokratische Änderungsanträge angenommen, die die Befreiung gewisser Gärten vorsehen.

Die letzten drei Beratungsgegenstände betrafen die Verwendung der

Mietsteuer für den Wohnungsbau.

Finanzminister Dr. Seidrich ging auf die viel erörterte Realsteuerentlastung ein und erklärte, es sei für den Wohnungsbau gleichgültig, ob die Realsteuer gesenkt werde, oder ob von der Senkung abgesehen werde, denn in jedem Falle müsse der Betrag der bei einer Realsteuerentlastung entfallen würde — in Sachsen 15 bis 18 1/2 Millionen RM — aus dem Wohnungsbauanteile der Gebäudeversicherungsteuer entnommen werden und gehe also damit dem Wohnungsbau verloren. Für die Entschärfung der Frage, ob von der Senkung der Realsteuer in Sachsen abgesehen werden solle, dafern das Reichsfinanzministerium die Vortragsleistungen hierfür als vorliegend anerkenne, sei die oberste Landesbehörde zuständig, also das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium. Damit fand die Sitzung ihr Ende.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 13. Januar 1931, nachmittags 1 Uhr, statt. — Die Tagesordnung wird der Vorstand vorbereiten. Die zweite Beratung des Etats soll am 20. Januar erfolgen.

Kleine Anfragen

Dresden, 18. 12. Die deutschnationale Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, dem Wasserversorgungsverband Talsperre Mühlberg dadurch entgegenzukommen, daß der am 31. März 1930 abgeleitete Zwischenvertrag für die Zeit der wirtschaftlichen Depression verlängert wird, daß unabhängig hieron für das Verhältnis der abgenommenen Mengen zu der vollen Menge lediglich der Jahres-, nicht der Vierteljahresdurchschnitt zugrunde gelegt wird.

Ferner legt von den Deutschnationalen folgende Anfrage vor: Nach Presseberichten soll der Kauf eines Verbandshauses in Leipzig für den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine durch Staatsgelder finanziert worden sein. Wir fragen die Regierung: Entspricht diese Werbung den Tatsachen? Willigt die Regierung die Verwendung öffentlicher Gelder?

da fehlte das neue Instrument in seinen zarten Regiern gar lieblich und fein ein, und seine Klänge schwallen an und wuschen bis zum brausenden Tutti. Die Meisterhand Gantzer Ramins war es, die die Orgel weidlich spielte mit allen Vorzügen einer unübertrefflichen Regierkunst und Technik. Die Ramins als Würdiger zum Weisepiel berufen war, so hatte er nun selbst den Größten und Würdigsten aller kirchlichen Tonkünstler gewählt, den alten Johann Sebastian, über den ein Beethoven bewundernd ausrief: „Nicht Bach, Meer sollte er heißen!“ Die Comoll-Pastoralka war so recht dazu angelegt, den Hörern die Vielseitigkeit des neuen Instruments, alle seine Klangmöglichkeiten und Schönheiten vorzuführen. Am Schluß der Feierstunde aber sprach Gantzer Ramins von Bach zu Regier, der ja die Brücke geschlagen hat von der Klassik des Barock hin zur Modernen mit der ihr charakteristischen Chromatik. Es war der Höhepunkt technischer und künstlerischer Meisterhaft, dieser Vortrag der Regierigen Fantasie und Fuge. Bald in gewählten Klängen, bald in zarten Tönen leuchtete der Name des Altmeisters, das unsterbliche B-A-C-H auf, als wollte die symphonische Tonfolge dieses Namens eine Prophezeiung sein auf die ewige Jugend Bachscher Musik. Zwischen den beiden genannten Orgelwerken erklang die Motette „Erget dem Herrn“, ebenfalls ein Meisterwerk Bachs. Es gelang unter Herrn Kantor Graubners Stabsführung ausgezeichnet. Auch der Volk wird un schwer erkannt haben, welche hohe Anforderungen eine derartige Chormusik an die Sänger stellt. So gerichte denn die choristische Leistung dem Dirigenten und seiner Sängerschaft zu Ehre und Anerkennung.

Auf nähere kritische Würdigung soll hier verzichtet werden, da die Weisestunde den Charakter einer gottesdienstlichen Handlung trug. Diese bekam noch dadurch eine besondere Note, daß der Ephorus, Herr Superintendent Dr. Kroenert an der Feier teilnahm, zur Gemeinde sprach und sie zur neuen Orgel herzlich beglückwünschte. Mit der Orgelweihe aber dürfte eine neue Epoche in der Pflege der heimischen Kirchenmusik angebrochen sein; künde doch bereits das Verzeichnis der geplanten „Musica sacra im Chorjahr 1930/31“ jedwede bedeutungsvolle Motetten an, die selbstverständlich mit im Zeichen der neugeweihten Orgel stehen. In der Ferne des Jahres 1932 aber winkt die Aufführung des gewaltigsten aller kirchlichen Chorwerke, Bachs Matthäus-Passion. Ein freundlicher Stern stehe über all diesem künstlerischen Streben; möge es vor allem zur Förderung des kirchlichen Lebens an seinem Teile beitragen!



Wahl auf Erholungsurlaub
Wahl auf Erholungsurlaub in Wien, von wo er weiter nach Madeira fährt, um dort noch den erfolgreich durchgeführten Wahlen seinen „wohlfördernden“ Erholungsurlaub anzuknüpfen.

Wider die Verhöhnung des sächsischen Frontsoldaten

Dresden, 17. 12. Stahlhelm, Deutscher Offizierbund und Militärvereine hatten sich am Dienstagabend im Vereinshaus zu Dresden vereinigt, um Stellung zu nehmen zu den Verunglimpfungen des deutschen Soldaten durch den Remarquefilm, sowie die Anwürfe zurückzuweisen, die der Dresdner Vertreter des „Berliner Tageblattes“, Arno Voigt, ein ehemaliger sächsischer Offizier, gegen seine einstigen Feldkameraden erhoben hatte. Nach mehreren Armeemärschen der einstigen Regimenter trat der Ortsgruppenführer Hauptmann Haupte aus Pult und führte u. a. aus: Einst habe das Ansehen des Vaterlandes auf seinem Volkshelden, seiner Armees, beruht. Heute aber seien die Dunkelkammer der Revolution stolz darauf, daß dieses einzigartige Heer von hinten erdolcht worden sei. Ihr besonderer Haß gilt jedoch dem Wehrgeheimen. Die neuen Wehrhüter suchten durch Spott und Scheltens die Gestalt des alten Frontsoldaten der Jugend zu verzerrern. Dabei habe man auf die Dummheit des Spektators gerechnet. Aus dieser Spekulation sei der Film entstanden: „Im Westen nichts Neues“. In Bezug auf diesen Film habe das Auswärtige Amt sich geradezu standhaft verhalten. Sein Verhalten müsse jedem Deutschen das Blut ins Angesicht treiben. Deshalb bleibe es eine Forderung der deutschen Ehre, daß sein Sachwalter, der Außenminister Dr. Curtius, sofort verschwinde. Haupte verlas dann das Gutachten des Reichswehrministeriums, die Beschwerde der sächsischen Regierung, der er besonders für ihr Vorgehen dankte, und ging auf die Vorgänge bei den Berliner Aufführungen ein. Als der Redner auf den Dresdner Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“, Arno Voigt, und seine Angriffe gegen die sächsische Armee zu sprechen kam, erwiderte im Saale lebhafteste Prühl-Aufe. Als dann ein Brief von Voigt an die Stahlhelmleitung verlesen wurde, in dem er sich herauszuwinden suchte, brach die Versammlung in lautes Gelächter aus. Die verlesenen Urteile seiner Kameraden vom Grenadier-Regiment waren geradezu vernichtende Urteile, denen sich 1918 selbst der Arbeiter- und Soldatenrat des Regiments anschloß, der Voigt als einzigen Offizier ablehnen wollte. Nach diesen Urteilen, fuhr Haupte fort, läse der Wert der Ausführungen Voigts weit unter Null. Die alte Armee Sachsens habe ihre Ehre über alle Mahen erfüllt, wie alle ihre Kameraden bezeugt hätten. Am Schluß betonte Haupte sehr energisch, daß der Remarquefilm nicht vergessen werden dürfe. Er stelle nur den Anfang weiterer Angriffe auf den nationalen Geist dar. Darum: Immer daran denken, nicht vergessen! Mit dem Kampf gegen diese Angriffe und das heutige System rufe der Stahlhelm die nationale Opposition zur Einigkeit auf. Nicht Ruhe, sondern Kampf bleibe heute die Bürgerpflicht.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der scharf gegen die faulen, pazifistischen Machenschaften, insbesondere gegen Arno Voigt, Stellung genommen wurde.

Handel

Keine Verringerung der Raltpreise. Gegenüber irreführenden Presseberichten sind wir zu der authentischen Erklärung ermächtigt, daß die am 2. Dezember bekanntgegebenen Preise und Verkaufsbedingungen des Raltpatents bis zum 30. April 1931 endgültig festgelegt sind. Ebenso wird der Stichtag vom 22. Dezember 1930 für die besonders weitgehenden Bezugsvereinfachungen eine Hinanschiebung nicht erfahren.

Aus den Gerichtssälen

8 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Entbrecher. Vor dem Chemnitzer Schöffengericht hatte sich der 27-jährige, schon schwer vorbestrafte Schloffer Hermann Herrmann erneut wegen einer ganzen Einbruchserie zu verantworten, die bis zum Dezember 1929 zurückreicht. Er begann sie in der Umgegend seines Heimatortes Annaberg, Raßl einem Gastwirt in Königsweide Wein und Liqueur im Werte von 104 Mark, einem Stelmacher ein Paar Schneeschuhe, Gardinen und Wäsche in Wiesensbad, um dann nur noch Raminchenhälften zu erbrechen in Wiesa, Reudorf, Wartenstein, Weyersdorf, Niederschmieberg, Krausberg, Wildenau usw. Da die Arbeit zu stark anwuchs, nahm er sich noch einen Kompagnon in der Person des 27-jährigen Farbereiarbeiters Walter Schmidt aus Buchholz, worauf die Arbeit noch besser fliehe. Doch man dabei fast ausnahmslos ärmere Leute, Arbeiter usw. schädigte, spielte keine Rolle. Insgesamt wurden 30 Raminchen erbeutet, darunter auch wertvolle Zuchttiere, dann und wann auch

einmal Enten und Hühner. In einer Närrnacht konnte man die kühnen Durschen endlich auf frischer Tat ertappen und festnehmen, worauf die gefamte Gegen Ruhe hatte. Das Gericht verurteilte Herrmann zu 8 Jahren Zuchthaus, Schmidt zu 8 Monaten Gefängnis, während der 33-jährige Wirtschaftsgewerbe Meier Meyer aus Königsweide, unter Freisprechung von der Anklage der Hehlerei, wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl mit 1 Monat Gefängnis bestraft wurde.

Rundfunk-Programm

- Sonnabend, 20. Dezember
Deutschlandsender
- 7.00 Funkgymnastik; Frühkonzert
 - 10.15 Schulfunkstunde
 - 12.00 Alte Weihnachtsweisen
 - 14.00 Schallplatten: Volkslied
 - 15.00 Kinderpoststunde
 - 15.45 Frauenstunde: Muttertum und Marienvereinerung
 - 16.00 Musikpflege an großstädt. Volksschulen
 - 16.30 Norwischnacht ausfahrender Seeleute
 - 17.30 Der Stern von Bethlehem (Astronom. Betracht.)
 - 18.00 Französisch für Fortgeschrittene
 - 18.30 Ehe, Familie und Staat im Tierreich
 - 19.00 Weihnachts des arbeitenden Volkes
 - 19.30 Stille Stunde
 - 20.00 Lustiger Abend mit Hans Helmman
 - 21.00 Heiterer Abend
 - 22.00 Nachrichten; Tanzmusik bis 0.30
- Mitteldeutschland
- 12.00 Schallplatten: Jährkonzert
 - 12.30 Schulfunk: Weihnachtslieder aus aller Welt
 - 13.15 Rundfunkprogramm auf Schallplatten
 - 14.30 Poststunde für die Jugend
 - 15.15 Funkschau
 - 16.00 Praktische Rechtskunde: Wämburgerbuch (I)
 - 16.30 Michael Krauß dirigiert eigene Werke
 - 17.30 Funkhilfe
 - 18.00 Kunstpoststunde
 - 18.15 Deutsch: Fehler in der Wortstellung
 - 18.35 Zum Gedächtnis Julius Sachs
 - 19.00 „Nichtalab. Berufsmögl. f. Württemberg“
 - 19.30 Schallplattenkonzert
 - 20.30 Kabarett: Aus der Spielstube der Großen
 - 22.10 Nachrichten; Tanzmusik bis 0.30

Rundfunkapparate

Winterkr. 49 bei Radio-Lorenz Tel. 500

Rundfunk-Anlagen

Liefert Ihnen in jeder Preislage bei guter Bedienung die älteste Firma

Radio-Gräfer

Reichstraße 20 Fernruf 557



Die deutsche Schule in Wien muß geschlossen werden

Die deutsche Schule in Wien, die anlässlich der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Griechenlands eingeweiht wurde, wird von der griechischen Regierung, die mit jedem Mittel gegen die Winderheiten kämpft, geschlossen.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür!

Durch einige wirkungsvolle Anzeigen im „Frankfurter Tageblatt“ werden Sie erreichen, daß die Weihnachtsverkäufe in Ihrem Geschäft und nicht bei der Konkurrenz gemacht werden. Regen Sie Kauflust an, unser Leserkreis ist groß.

Verlangen Sie sofort den Besuch unseres Vertreters!

Schach dem Bergmannstod!

Ein Generalangriff auf den ortschaftlichen Bergmannstod!

Eine tragische Kette erschütternder Unglücksfälle hat unser Gewissen wachgerufen. Und es läßt sich nicht mehr durch die trodene Feststellung beruhigen, daß heutzutage „nur mehr“ je 1,65 Millionen geförderter Tonnen ein Menschenleben erfordert, während der Bergmannstod noch vor vierzig Jahren die dreifache Ernte hielt. Wohl dürfen wir aber viel von dem „Generalangriff“ erhoffen, den die gesamte deutsche Forschung jetzt gegen die Bergwerksgefahren unternimmt.

Unter dem tiefen Eindruck der verheerenden Bergwerkskatastrophen hat die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft kürzlich einstimmig beschlossen, eine Forschungsgemeinschaft für die wissenschaftlichen Probleme des Kohlenbergbaus zu schaffen. Diese soll die Gefahren der bergmännischen Arbeit systematisch ergründen und so die wissenschaftlichen Grundlagen für einen zureichenden Schutz der Bergleute unter Tage gewährleisten. Die Bedeutung dieser Maßnahme läßt sich nicht hoch genug einschätzen; werden doch sämtliche wissenschaftlichen Kräfte aus allen Gebieten der einschlägigen Einzelwissenschaften im Dienste der gemeinsamen Sache mobilisiert.

Solche Forschungsgemeinschaften hat die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft im Laufe der letzten Jahre bereits in größerer Zahl organisiert. Es wurde damit eine neue Form der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit entwickelt. Der Gedanke, verschiedene Einzelwissenschaftler zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen, ist freilich nicht neu und in den gelehrten Gesellschaften (wissenschaftlichen Vereinigungen, vor allem Akademien) wurde seit jeher gemeinsame Arbeit geleistet. Neu ist aber, daß die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, von dem Gedanken befeuert, die Forschungsarbeit mit den berechtigten Wünschen der Öffentlichkeit zu durchdrängen, nun Fragen aufgreift, deren Bedeutung für das Leben (Wirtschaft,

unglücken. Die letzten großen Katastrophen sind noch allzu frisch im Gedächtnis. Gerade sie spornten aber die Wissenschaft zu ihrem bedeutungsvollen Entschluß an. Verzögernde könnten meinen, hier nehme die Forschung den Kampf mit Gewalt an, die sie wohl niemals dem menschlichen Willen werde unterwerfen können. Dem ist aber nicht so. Denn ein Rückblick zeigt, daß Gelehrtenarbeit auch auf dem Gebiete des Bergbauwesens schon Wesentliches zur Bekämpfung der Unfälle beigetragen vermochte. Wenn auch, wie uns die Erfahrung in traurigster Weise lehrt, noch lange nicht genug. Bereits vor Jahrzehnten begann eine emsige Forschungsarbeit zur Vermeidung der Schlagwetter- und Kohlenstaubforschung in Angriff genommen. Seit 1881 arbeitet eine „Schlagwetter-Kommission“, Versuchsanlagen

Arbeitsamt in Genf, in einem großen Aufsatze begründet wurde, insbesondere für die Erforschung und Verhütung der Explosions- und Selbstentzündungsgefahren im Bergbau von der größten Wichtigkeit sein werden.“

Die Früchte solcher Bemühungen sind bereits greifbar geworden. Die Bergbauwissenschaften der letzten fünf Jahrzehnte haben zu zahlreichen Betriebsverbesserungen geführt. Während in den Jahren 1881 bis 1890 je eine halbe Million Tonnen Kohle ein Todesopfer forderte, entfiel 1921 bis 1928 „ist auf 1,65 Millionen Tonnen ein durch Explosion Verunglückter. Bergleute man daher die Zahl der Unfälle mit der jeweiligen Kohlenfördermenge, so ergibt sich klar: die Zahl der Todesopfer bei der Gewinnung gleicher Kohlenmengen ist dank wissenschaftlich begründeter Verbesserungen im Bergbau auf weniger als den dritten Teil gesunken. Hierzu kommt, daß im Bergbau nicht allein durch Schlagwetter- oder Kohlenstaubexplosion Katastrophen entstehen, sondern daß z. B. der Riß von Erdschichten eine ständige Gefahrenquelle darstellt. Daher wurde in Bochum eine eigene Forschungsstelle errichtet, die sich nur mit der Schichtförderung befaßt. Unsere Kenntnisse von den Ursachen der Selbstbrüche wurden weiterhin durch eine Gemeinschaftsarbeit der Notgemeinschaft, die der Metallforschung dient, gefördert. Sie hat Einblicke in die physikalischen Vorgänge bei der Verformung, Verfestigung und Kristallisation der Metalle und Legierungen vermittelt. So gelang es, einen Werkstoff zu erarbeiten, der die Anfertigung von höchwertigen, d. h. sicheren Seilen gestattet. Da immer wieder erwähnt wird, solche Maßnahmen verteuerten den Grubenbetrieb gar zu sehr, drohten sogar ihn unrentabel zu machen, sei besonders betont, daß dieses neue, eine sichere Förderung gemäße, ein gleichzeitiges Verbot von Wirtschaftlicher ist als das frühere unversicherbare. Im Oberbergamtsbezirk Dortmund mündeten noch vor einigen Jahrzehnten etwa 20 Prozent der Fördererle jährlich wegen Bruch abgelegt werden. Heute beträgt der Anteil der auszuscheidenden Fördererle 1/2 bis 1 Prozent.

Wir sehen also, daß die Wissenschaft schon bisher vieles zur Verhütung von Unfällen im Bergbau geleistet hat. Dabei wurde noch nicht der Mitarbeit gedacht, die die Ministerien und ihre Unterstellen, die Chemisch-Technische Reichsanstalt, der Reichskohlenrat, das Grubensicherheitsamt, die Bergämter, die industriellen und gewerkschaftlichen Arbeitsstätten usw. leisten. Auch sie vermochten dieses zu vollbringen, von dem die Öffentlichkeit kaum je etwas erfahren hat. Ebenso wurde seitens der chemischen und physikalischen Forschung ohne bewußten Hinblick auf bergbauische Probleme manches zutage gefördert, das mit diesen Fragen innig zusammenhängt. Doch all dies ist nur Stützwort. Im Mittelpunkt jeder Arbeit steht der arbeitende Mensch und so haben vor allem Bergmann zu beschäftigen und jenen Bedingungen, von denen das Wohl und Wehe seines körperlichen und seelischen Bestehens abhängt. Dabei wohl kaum erwähnt zu werden braucht, daß der Mensch selbst (z. B. seine Ermüdbarkeit) einen wichtigen Faktor der Sicherheit darstellt.

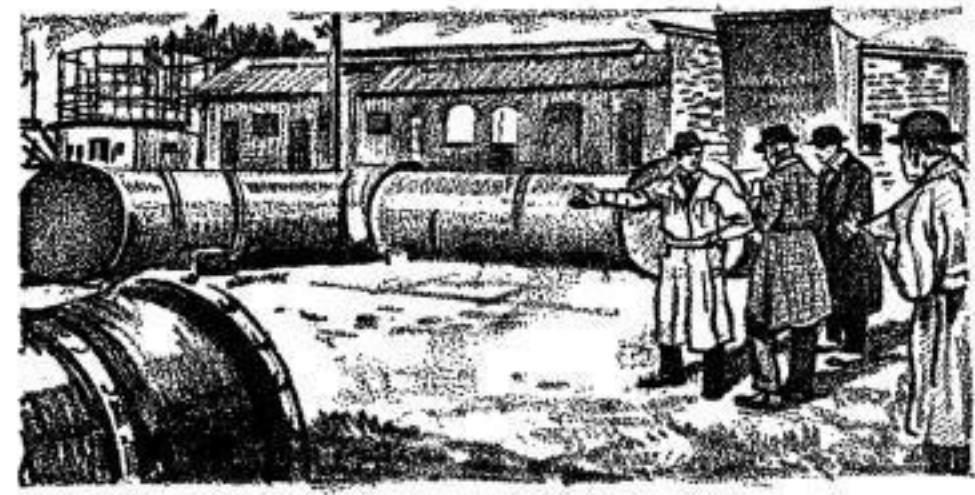


weitere Erfolge verheißenden Ertragungen bisheriger Forschungsarbeiten einerseits, an der mangelnden Zusammenarbeit aller tätigen Kräfte andererseits, knüpft nun die neue Gemeinschaftsarbeit der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft an. Professor Dr. Koenen, Bonn, der Vizepräsident dieser großen Forschungsorganisation, hat anlässlich der Gründung der Notgemeinschaft veranlaßt, einen Aufruf an die Forschung und an die Öffentlichkeit zwecks gemeinsamer Bekämpfung der bergmännischen Gefahren gerichtet. Tags darauf wurde dann der Beschluß gefaßt, die gelehrte Gemeinschaftsarbeit zu organisieren. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Notgemeinschaft, Erzelekt Schmitt-Ott, bildete sich unverzüglich ein vorbereitender Ausschuss, der nicht nur hervorragende Forscher heranzog, sondern auch Vertreter der Bergarbeiter und Grubenangehörigen, die den Gelehrten praktische Hinweise geben und sie mit ihren Alltags Erfahrungen unterstützen sollen. — Die Verhandlungen führten zu einem einheitlichen Feldzugsplan. Angesichts der gewaltigen Schwierigkeiten, die der Forscher im Kampfe gegen die Bergbaugefahren hatten, galt es vornehmlich für angemessen, daß man einzelne wenige Probleme herausheben, gleichsam Durchbruchpunkte suchen muß, von wo aus eine weitere Aufrollung der ganzen Problemsfront möglich ist. Es erwies sich, daß gerade die wichtigsten Fragen zwischen den Einzelwissenschaftlern eingelagert sind. So beschloß man, von der physikalischen Seite her an das Problem der Explosions- und Verbrennungsvorgänge bei Kohlenwasserstoffen heranzugehen. Der berühmte Chemiker Geheimrat Professor Dr. Fritz Haber, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische und Elektrochemie, hat auf diesem Gebiete gerade in den letzten Jahren bahnbrechendes geleistet. Seine Mitarbeit und diejenige anderer Forscher gewährleistet schon in absehbarer Zeit Ergebnisse von praktischer Auswirkung. Den Mitgliedern erschien die Besetzung dieser Frage und damit im Zusammenhang die der Augenkrankheiten im Bergbau als die gegenwärtig wichtigste. Auch hier verheißt die Forschung Resultate, die es uns wenigstens erndend werden, dem von allen ersehnten, dennoch aber nicht unerreichbaren Ziele näherzukommen: Schach dem Bergmannstod!

Dr. K. Bausfen.



Zwei Führer in diesem Kampf: Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Schmidt-Ott, Präsident der Deutschen Notgemeinschaft (links) und der berühmte Chemiker Prof. Fritz Haber (rechts).



In künstlichen Gruben über Tag, sogenannten Versuchstrecken, die aus riesigen Rohren bestehen, werden Explosionswirkungen studiert.

Technik, Betriebssicherheit und Gesundheit) als dringlich erkannt wurde. Zudem die Notgemeinschaft solche Fragen in eine grundsätzlich lösbare Form bringt, richtet sie an eine ganze Reihe von Gelehrten die Aufforderung, ohne bürokratische Gebundenheit zusammenzuarbeiten. Programme der zu unternehmenden Einzelwissenschaften werden ausgearbeitet, Lücken in der Fragestellung durch Verrückung weiterer Fachleute angefüllt und nicht zuletzt stellt die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft auch jene Mittel bereit, die zu den Versuchen oder Untersuchungen unerlässlich sind und aus anderen Quellen nicht herauszuschaffen sind. Also auch in finanzieller Hinsicht stellen diese „Gemeinschaftsarbeiten“ einen wesentlichen Fortschritt dar, da sich bei der wichtigsten Durchforschung Doppelarbeiten mit Sicherheit vermeiden lassen.

Aus allen bisher eingeleiteten Gemeinschaftsarbeiten ragt diese neueste, die man einen „wissenschaftlichen Generalangriff auf die Bergwerksgefahren“ nennen könnte, aus mannigfachen Gründen noch besonders hervor. Es erübrigt sich wohl, durch Statistiken zu belegen, wie viele alljährlich unter Tag ver-

Grubenexplosionen in besonderen Versuchsanlagen studiert. Es erwies sich, daß weder sorgfältige Beobachtungen im Bergbau, noch Versuche in üblichen chemisch-physikalischen Laboratorien ausreichen. Daher erbaute man „Versuchstrecken“, gewaltige Anlagen, die in der Hauptsache aus einem riesigen, bis zu 200 m hohen Rohr bestehen, das eine Art Stollen über Tag darstellt, und die künstliche (versuchsweise) Hervorrufung von Explosionen gestattet. — In Dortmund-Gerne wurde im Sommer 1911 die erste betriebl. Versuchstrecke in Betrieb genommen. Ihr folgten andere und man gewann wichtige Erfahrungen hinsichtlich der Umstände, die viele Bergwerksunfälle verursachen. Darüber hinausgehend, entschloß man sich, schon 1914 eine ganze Grube der Forschung für Versuchszwecke zur Verfügung zu stellen. Nach langen Vorarbeiten wurde dann tatsächlich 1928 in Gelsenkirchen die frühere Zeche „Siberia“ als Versuchstrecke der Forschung übergeben. Es handelt sich hier um ein in der ganzen Welt einzig dastehendes deutsches Forschungsinstitut, dessen Arbeiten, wie schon von einem der beteiligten Fachleute, dem Ingenieur D. Baage vom Internationalen



Solche Schreckensszenen künftig zu verhüten, ist das Ziel deutscher Wissenschaft.